MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

133 (25.3.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-190563

Donnerstag, 25. März. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 133.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton i. V.: A. Maderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil Richard Schönfeldt, für Handel: Dr. A. Pfab, für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr 7940—7946

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 1.25 Mk., ausw. 1.50 Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Reklamen Mk. 5.—. Annahmeschluß: für das Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, für das Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 6.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich Mk 15.— ohne Postbestellgeld. Einzelnummer 20 Pfg.

Neuorientierung der inneren Politik?

Die „Köln. Volksztg." führt lebhaft Klage, daß die Regierung mit den Aufrührern von links verhandelte, während sie Verhandlungen mit Kapp und Genossen ablehnte:

Beunruhigend wirkt nicht bloß, was über den Inhalt und die möglichen Ergebnisse dieser Verhandlungen berichtet wird; beunruhigend wirkt vielmehr schon allein die Tatsache, daß verhandelt wird — verhandelt mit Leuten, deren Forderungen und Auftreten genau ebenso verfassungswidrig sind wie das leichtfertige Unternehmen des Herrn Kapp. In Stuttgart erklärte man nachdrücklich: mit Kapp wird nicht verhandelt; wer die Verfassung mißachtet, ist für die verfassungsmäßige Regierung nicht verhandlungsfähig. Ja, man hat den Mitgliedern der Mehrheitsparteien, die unter dem Druck der Lage in Berlin, als Herr Kapp noch „regierte", über einige Punkte Besprechungen pflogen, dies „Verhandeln" in Stuttgart anscheinend übelgenommen. Kaum aber ist die Reichsregierung wieder in Berlin und sieht sich dort einer Bedrohung der Verfassung von links gegenüber, die jedenfalls ernster zu nehmen ist als das Kappsche Abenteuer, so hört man von „Verhandlungen"; wobei es für den Freund der verfassungsmäßigen Ordnung ein geringer Trost ist, wenn versichert wird, die Regierung selbst verhandele nicht. Wir haben es hier leider mit keiner vereinzelten Erscheinung zu tun. Es scheint ja vielmehr als ganz selbstverständlich und normal zu gelten, daß mit Unabhängigen, Spartakisten und Kommunisten überall wie von Macht zu Macht verhandelt wird.

Die „Kölnische Volkszeitung" steht mit dieser Verurteilung der Verhandlungen mit den Aufrührern im Lager der Koalition, soweit wir sehen, ganz allein . . . Und nun erinnere man sich des geräuschvollen Treibens der heute so schweigsamen Blätter während der vorigen Woche, als Schiffer, Gothein, Trimborn usw. in Berlin die bekannte Einigungsaktion versuchten. Mit den Umstürzlern von rechts verhandeln war eine Ruchlosigkeit sondergleichen, mit den Umstürzlern der radikalen Linken, die auch heute wieder in einem Flugblatt Sturz der Weimarer Verfassung, Errichtung der Diktatur des Proletariats als Ziel des Kampfes verkünden, den sie weiterführen wollen, mit dieser zu verhandeln ist nicht ruchlos und verbrecherisch. Warum nicht? Die Antwort gibt uns vielleicht ein Artikel der Frankfurter Zeitung, den das badische Regierungsorgan, die Karlsruher Zeitung zustimmend und beifällig nachdruckt. In diesem wird vor einer Ueberschätzung des Bolschewismus gewarnt, eine Art Sammlungspolitik gegen rechts gefordert. Der Sinn des ganzen Aufsatzes ist die Demokraten mit den Linksradikalen in eine Front zu bringen. Schärfste Kampfstellung gegen rechts — Versöhnung mit der Linken. Der gemeinsame Kampf gegen die Reaktion habe doch Annäherungen mit der Linken ermöglicht. Die Frankfurter Zeitung klagt, daß die Regierung und die Mehrheitsparteien allzu viel Zugeständnisse nach rechts gemacht hätten, sie klagt, daß die Politik immer einseitiger gegen die Linksradikalen gekehrt worden sei und den Kampf, ja die Wachsamkeit gegen rechts immer mehr habe vermissen lassen. Und darum also Sammlung der Linken von den Demokraten bis zur U. S. P. hin. Und um diese zu ermöglichen, müssen sich die Regierenden vor einer Ueberschätzung der bolschewistischen Bedrohung bewahren. München, Ungarn, Rußland lehren ja in der Tat, daß wir die bolschewistische Bedrohung überschätzt haben!

Die Neubildung des Kabinetts hat nun allerdings die von der demokratischen Frankfurter Zeitung befürwortete Politik noch nicht berücksichtigt. Es ist wieder ein Kabinett aus den drei Koalitionsparteien geworden. Aber es ist mit den Unabhängigen verhandelt worden. Sie haben einen Eintritt in die Regierung abgelehnt. Reichskanzler Bauer hat am Montag abend an Crispien und Hilferding die Frage gerichtet, ob die Unabhängigen bereit seien, in die Regierung einzutreten. Darauf ist ihm die Antwort geworden, daß die Unabhängige Partei den Eintritt in eine Koalitionsregierung mit Bürgerlichen ablehne, daß sie aber bereit sei, sich an einer sozialistischen Arbeiterregierung zu beteiligen. Das Programm kann zur Zeit noch nicht verwirklicht werden. Und das der Frankfurter Zeitung auch noch nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Eines nach dem andern. Erst die Politik der Frankfurter Zeitung, und dann nach dieser wirksamen Vorbereitung die rein sozialistische Arbeiterregierung. Es wird sich nur noch darum handeln, ob die kommenden Wahlen das Zugeständnis des deutschen Bürgertums zu dieser Entwicklung geben werden. Ein Teil der Demokraten ist jedenfalls bereit, sie zu fördern und warnt darum vor Ueberschätzung des Bolschewismus. Der wird sich der demokratischen Bundesgenossenschaft wohl freuen. Wenn nicht diesem weiteren Abgleiten zum Radikalismus noch rechtzeitig starke Dämme entgegengesetzt werden, dann besteht in der Tat die Gefahr, daß Deutschland die gleiche Entwicklung durchmachen wird, wie Rußland und die Demokraten der Frankfurter Zeitung werden das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfen, sie bewußt gefördert zu haben.

Die Umbesetzungen.

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von uns. Berl. Büro.) Die Entscheidung ist nunmehr gefallen: das Gesamtkabinett tritt nicht zurück. Es bleibt, worauf wir schon mehrfach vorbereitet haben, bei ein paar Neu- und Umbesetzungen. Herr Dr. Geßler wird Reichswehrminister. Das Wiederaufbauministerium bleibt, vermutlich wohl, weil die Sozialdemokraten eingesehen haben, daß es ihnen an den ausreichend qualifizierten Männern dafür fehlt, zunächst unbesetzt. Finanzminister wird voraussichtlich der dem Zentrum zugezählte Direktor Cuno von Hamburg, Reichsschatzminister Herr Bolz, der württembergische Amtsrichter. Alles in allem scheint die jetzt gefundene Lösung keinen so recht zu befriedigen, am allerwenigsten die Demokratische Partei, die, wie wir hören, das Verlangen anmelden wird, daß nach den Neuwahlen alle Minister ohne Ausnahme ihre Portefeuilles zur Verfügung zu stellen haben. In Zukunft werden die Demokraten dann auch fordern, daß das Wirtschaftsministerium von ihnen besetzt wird. Eine sehr leicht verständliche Forderung. Wir leben einstweilen doch noch immer in der verfemten bürgerlichen Wirtschaftsordnung und da ist es doch ein Unding, daß alle wirtschaftlichen Ressorts in den Händen der Sozialdemokraten, also von zum mindesten im Grundsatz geschworenen Feinden dieser Ordnung, liegen.

Herr Cuno hat, wie wir inzwischen hören, die Berufung ins Ministerium angenommen. Herr Dr. Cuno hat bis vor kurzem dem linken Flügel der Deutschen Volkspartei angehört, ist aber von ihr ausgeschieden und wird sich nun wohl dem Zentrum anschließen. Möglich ist es noch immer, daß der badische Finanzminister Dr. Wirth auch noch in das Reichsministerium eintritt. Welches Amt ihm dann zufällt, ob das Schatz- oder das Finanzministerium, scheint zur Zeit noch nicht sicher zu sein. Herr Dr. Geßler hat das Amt des Reichswehrministers gestern abend angetreten.

Berlin, 25. März. Die Fraktionen der Nationalversammlung traten heute vormittag wiederum zu Sitzungen zusammen. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Uebernahme des Reichswehrministeriums durch den bisherigen Wiederaufbauminister Dr. Geßler gesichert. Das Reichsfinanzministerium wird der auf dem Boden des Zentrums stehende Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Cuno, übernehmen, während für das Reichsschatzministerium bisher eine bestimmte Persönlichkeit noch nicht genannt wird. Sicher ist jedoch, daß auch dieser Posten vom Zentrum besetzt wird. Das Wiederaufbauministerium bleibt vorläufig frei. Die übrige Ministerliste einschließlich des Reichswirtschaftsministers und des Ernährungsministers soll, wie bestimmt verlautet, unverändert bleiben. Die endgültige Bekanntmachung des neuen Ministeriums wird für heute nachmittag zu erwarten sein.

Zur morgigen Sitzung der Nationalversammlung.

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die morgige Sitzung der Nationalversammlung wird voraussichtlich sehr lange und recht erregt werden. Allgemein nimmt man an, daß man mit dem Gegenstand der morgigen Erörterung noch nicht fertig werden wird. Es ist also leicht möglich, daß noch in der Karwoche eine weitere Sitzung abgehalten wird. Ob das dem Tode geweihte Haus nach Ostern noch einmal sich versammelt, ist noch ungewiß. Alle Vernunftsgründe sprechen eigentlich dagegen. Aber man glaubt, daß die Sozialdemokratie nicht darauf verzichten wird, noch einige ihr besonders am Herzen liegende Dinge jetzt erörtert zu sehen.

Keine Demission des preußischen Kabinetts.

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von uns. Berl. Büro.) Das preußische Kabinett wird sich in der Frage der Gesamtdemission oder einer bloßen Umgruppierung nach den Beschlüssen des Reichskabinetts richten. Da aller Wahrscheinlichkeit nach das Reichskabinett nicht zurücktritt, sondern nur einzelne Ministerposten neu besetzt werden, wird auch das preußische Staatsministerium nur einzelne Aenderungen in der Zusammensetzung erfahren.

*

Protest der bayrischen Landwirtschaft gegen eine reine Arbeiterregierung.

♁ **München**, 25. März. (Priv.-Tel.) Nach der Proklamierung des Generalstreiks in München und Bayern haben die Organisationen der bayrischen Landwirtschaft an die Streikenden eine Art Ultimatum gerichtet. Die bayrische Bauernschaft der verschiedenen politischen Richtungen hat sich für solche Aktionen eine eigene Stelle, nämlich einen parlamentarischen Aktionsausschuß der geeinigten bayrischen Landwirtschaft, geschaffen. Dieser Aktionsausschuß hat sich nun, wie die „Münchener Ztg." hört, auf die Nachricht hin, daß im Reich die Bildung einer reinen Arbeiterregierung geplant sei, telegraphisch an den Reichskanzler gewandt und den Plan einer solchen Arbeiterregierung mit aller Entschiedenheit abgelehnt. In dem Telegramm wird betont, daß im Falle der Bildung einer reinen Arbeiter-Regierung im Reich die bayrische Landwirtschaft die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen sich gezwungen sehen würde. Zu diesen Konsequenzen würde wohl auch der Lieferstreik in der schärfsten Form gehören.

Die Gefährdung der Koalition durch die Sozialdemokraten.

m. **Köln**, 25. März. (Priv. Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" erklärt am Schluß eines „Ungeklärte Lage" überschriebenen Artikels:

„Es geht nicht an, daß die Sozialdemokraten die Koalition unerträglichen Belastungsproben aussetzen. Das tun sie, wenn sie verlangen, daß die innerdeutsche Politik nach den jüngsten Ereignissen eine entscheidende Linksschwenkung nehmen müsse. Darüber müssen die Sozialdemokraten sich vollständig im Klaren sein, daß es für die bürgerlichen Parteien und insbesondere für das Zentrum eine Grenze des Entgegenkommens gibt, die unter keinen Umständen überschritten werden darf. Das ist keine leere Drohung. Wir sind überzeugt, daß die Zentrumsfraktion, wenn ihr Unerträgliches zugemutet werden sollte, nicht zögern wird, von der Koalition auszutreten. Die Folgen, die sich aus dem Ausscheiden der bürgerlichen Parteien aus der Regierung ergeben würden, sind von Sozialdemokraten so häufig mit Recht in dunklen Farben geschildert worden, daß wir auf diese Schilderung verzichten können. Wir nehmen aber bis zum Beweis des Gegenteils an, daß die Sozialdemokraten nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat den ersten Willen beweisen werden, die Koalition zu erhalten."

Reichsminister Geßler zu dem gegen ihn erhobenen Vorwurf.

♁ **München**, 25. März. (Priv.-Tel.) Gegenüber der Darstellung über die Verhandlungen des Reichsministers Dr. Geßler mit der Münchener Streikleitung hat der Minister dem Berliner Vertreter der „München-Augsburger Abendzeitung" folgende Darstellung gegeben: Die Verhandlungen mit der Münchener Streikleitung sind von mir in Gegenwart der bayrischen Minister von Frauendorfer, Hamm und Endres geführt worden. Von den Vorschlägen des Bürgerrates ist mit keiner Silbe die Rede gewesen. Ohne mich irgendwie in die Münchener Verhältnisse einzumischen, habe ich nur die Notwendigkeit betont, den Streik zu beenden und habe die Streikleitung auf das dringendste ersucht, den Streik bedingungslos abzubrechen, indem ich die verhängnisvollen Folgen darlegte, die der Streik für das Reich und die Regierung haben müßte. Ich habe ausdrücklich die Streiklage nicht vom Münchener, sondern von allgemeinen Gesichtspunkten aus betrachtet. Irgendwelche Bedingungen oder Vorschläge sind von mir nicht erwähnt worden.

Mit dieser Darstellung hat Minister Geßler die schweren Angriffe des Münchener Bürgerrates noch nicht widerlegt.

Die Lage im Reich.

⊡ **Berlin**, 25. März. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Lage im Reich erfahren wir: Die Situation in Halle hat sich verschärft. Nachdem zwischen den Arbeitern und dem Garnisonskommando eine Einigung erzielt worden war, und die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hatten, sind aus den Werkstätten neue Verhaftungen vorgenommen worden. Die Folge war, daß zum Generalstreik in unverminderter Schärfe wieder aufgefordert wurde, bis die anscheinend eigenmächtig vorgegangenen Truppen die Verhafteten wieder freilassen. In Darmstadt und überhaupt im Westen, ebenso in Hessen-Nassau, Kassel und Frankfurt ist alles ruhig. In Thüringen hat sich die Lage weiter wesentlich gebessert. Auch in Gotha ist es jetzt ruhig. Die Volkswehr wurde von der rechtmäßigen Regierung aufgelöst und zur Waffenablieferung aufgefordert. In Ohrdruf wurde der Generalstreik abgeblasen. Die Waffen sind jedoch noch nicht abgeliefert worden. Im Freistaat Sachsen ist im allgemeinen Ruhe. Im Kohlenrevier vollzieht sich der Abtransport von Kohlen wieder regelmäßig. Unruheherde befinden sich noch in Pirna und im Vogtland.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß einige Vororte von der Reichswehr ohne Zwischenfälle besetzt worden sind. Die Arbeiter haben sich geweigert, ihre Waffen abzuliefern. In Chemnitz wurden die Arbeiter aus den von ihnen besetzten Gebäuden zurückgezogen. In Breslau ist Ruhe. Die Arbeiter sind zum größten Teil bewaffnet. Es wird überall gearbeitet. Der Vollzugsrat besteht aus zwei Demokraten, zwei Mehrheitssozialdemokraten, zwei Unabhängigen und einem Kommunisten. Auch das Zentrum will ihm beitreten, verlangt aber, daß der Vollzugsrat zunächst von Berlin aus anerkannt wird.

Aus dem Ruhrrevier hören wir: Einige Aktionsausschüsse weigern sich, das Bielefelder Abkommen, das den Waffenstillstand vereinbart hatte, anzuerkennen, sodaß es an verschiedenen Stellen wieder zu Kämpfen gekommen ist. Die Reichswehr hat sich deshalb entschließen müssen, vorzugehen und besonders das bedrohte Wesel zu besetzen. Oberbürgermeister Kuno in Hagen hat an die Arbeiter die Weisung gegeben, ohne Kampf zurückzugehen. Die Zentralleitung, die das Bielefelder Abkommen abgeschlossen hat, will den widerspenstigen Aktionsausschüssen ihre Unterstützung entziehen, sie isolieren und damit aktionsunfähig machen.

Die Mitteilung der Berliner Mittagsblätter, daß Wesel durch die Rote Armee eingenommen sei, wird von militärischer Seite bestritten. Allerdings ist die Meldung, wenn auch verfrüht, so doch nicht ganz unwahrscheinlich. Denn um 11 Uhr vormittags hat das Reichswehrministerium durch Fernsprecher aus Wesel die Mitteilung erhalten, daß die Stadt mit Artillerie beschossen wird.

r. **Düsseldorf**, 25. März. (Priv.-Tel.) Zur Lage im Industriegebiet hören wir, daß jetzt alles darauf ankommt, die rote Armee aus der Kampfstellung an der Lippe zurückzuziehen. Die Vollzugsräte haben eine Etappe eingerichtet, um die Arbeitertruppen zurückzuziehen und zu entwaffnen. Die Reichswehrtruppen sollen nach Mitteilung von maßgebender Seite fast den größten Teil des Ruhrbezirks umzingelt haben. Sie sind außerordentlich stark und erwarten von Berlin durch die Brigade Ehrhardt weitere Verstärkung. Bei Münster in Westfalen sollen allein über 40 Batterien Artillerie stehen. Die Erregung unter den Arbeitern ist wieder im Wachsen begriffen, weil die Unternehmer die Zahlung der Streikschichten nicht übernehmen können.

Die Kämpfe vor Wesel.

m. **Essen**, 25. März. (Priv. Tel. d. Köln. Ztg.) Aus Hamborn wird der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" gemeldet, daß die Kämpfe zwischen Reichswehr und Arbeiter wieder aufgenommen wurden, da den Arbeitern der Abschluß des Waffenstillstandes nicht bekannt war. Die Reichswehr hat sich bis in die Nähe von Friedrichsfeld zurückgezogen, sodaß die Arbeiter nachfolgen konnten, wobei es zu heftigen Gefechten kam. In die Stellung der Reichswehr wurde ein Panzerzug eingebracht. Die Arbeitertruppen stehen jetzt in unmittelbarer Nähe von Wesel, der rechte Flügel hat bereits die Lippe überschritten. Auf den zur Kampfzone führenden Straßen herrscht wieder äußerst starker Verkehr, da die Arbeitertruppen dauernd Verstärkungen erhalten. Die Reichswehr verwendet auch Flugzeuge, die gestern die Gegend von Mülheim, Meiderich, Hamborn, Dinslaken und Wesel abstreiften. Sie wurden von den Arbeitern stark, doch ohne Erfolg beschossen.

Die Streikdrohung der pfälzischen Landwirte.

V **Aus der Westpfalz**, 25. März. Die am Montag auf 14 Tage hinausgeschobene Drohung mit dem Generalstreik ist seit gestern durch die inzwischen erfolgte Verhaftung des Hauptagitators Mathias Sand, des Sekretärs und Leiters der Geschäftsstelle Zweibrücken der Freien Bauernschaft, wieder akut geworden. Die Landwirte haben nämlich das befristete Ultimatum gestellt, den Verhafteten unverzüglich wieder in Freiheit zu setzen, widrigenfalls der Generalstreik mit sofortiger Wirkung beginne. Auch in München haben die Bauern die Bedingung gestellt, daß wegen der Anteilnahme an der Vorbereitung des Generalstreiks keine Bestrafungen vorgenommen werden dürfen. Um wenigstens die armen Kinder und Kranke vor der Aushungerung zu retten, haben verschiedene Kommunalverbände eine umfassende Nothilfe organisiert. Beim Aussetzen der Milchlieferung werden die notwendigsten Kühe in bereit gestellte Stallungen überführt, wo Futtervorräte vorhanden und Schweizer zur Verfügung stehen. Außerdem sind weitere Maßnahmen getroffen, um den ärgsten Hunger abzuwehren. Auch die Besatzung sah sich zu verschiedenen Anordnungen veranlaßt, wichtige Punkte wurden besetzt und überwacht, die Garnisonen in Abrückbereitschaft gehalten, um bei Zwischenfällen eingreifen zu können. Unter der Bauernschaft sind die Ansichten geteilt, in manchen Gegenden sind begeisterte Anhänger der Hungerblockade der Städte, in anderen ebenso nachdrückliche Gegner dieses

MARCHIVUM

mittelbloßen Kampfmittels. Aus einzelnen Gegenden wird bereits ein Nachlassen der Lieferungen gemeldet; gestern weilte der Untersuchungsrichter vom Landgericht Zweibrücken längere Zeit in Homburg zur Vernehmung des verhafteten Führers und Schürers Sand, der sich dem Vollzug des Haftbefehls, trotzdem er seinen Bannern im Flugblatt zurief, fest wie ein Mann zu stehen, zu entziehen gewußt hatte. Auch eine Haussuchung hatte Anhaltspunkte für seinen Aufenthaltsort nicht ergeben, doch konnten verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt werden.

Neues aus der Rheinpfalz.

In der „Münchener Zeitung" erschien kürzlich ein Artikel: „Nichtoffizielles aus der Rheinpfalz", der die wahre Stimmung in der Rheinpfalz deutlich kennzeichnete. Einen Teil dieses Artikels haben auch wir gebracht. Nun erhält der erstere Artikel aus Pfälzerkreisen in München im gleichen Blatte eine Ergänzung, in dem gleichfalls manches bisher Unbekannte an die Oeffentlichkeit gelangt. Es wird dort zunächst für die Münchener festgestellt, daß man in München noch reichlich um die Hälfte billiger lebe, als das in Zweibrücken und Neustadt der Fall sei. Dann heißt es zum Schluß:

Daß die Pfälzer, die das Verhalten der Haas, Zöller usw. gutheißen, Ausnahmen sind, brauche ich nicht zu erwähnen. Die Pfälzer Treue zum Reich ist für jeden Kenner über jedem Zweifel erhaben. Doch darf die Gefahr, die in der systematischen franzosenfreundlichen Bearbeitung der urteilslosen Masse durch die Besatzungsarmee liegt, nicht zu gering veranschlagt werden, namentlich wenn sie durch fünfzehn Jahre hindurch dauern soll. Weiß man hier, daß die Franzosen sich das Recht vorbehalten haben, jedes deutsche Urteil irgend eines Zivil- oder Strafgerichts dann aufzuheben, wenn der verurteilte Teil in irgend einem Vertragsverhältnis zum Besatzungsheere steht und an die fremde Gerichtsbarkeit appelliert? Der Metzger also meinetwegen, der der Frau Capitain das Fleisch liefert und wegen Schwarzschlachtung verurteilt wird, geht zum Franzosen und appelliert an die französische Gerichtsbarkeit; ich vermute stark, daß der französische Richter nicht strenger urteilen wird und dadurch für Frankreich einen Freund gewinnt. Das deutsche Recht aber ist ausgeschaltet. Weiß man hier ferner, daß im Gefängnis in . . . über hundert Deutsche eingesperrt sind, die deutsche Frauen vor französischen Wüstlingen, vielleicht etwas handgreiflich, geschützt haben, oder Strafen wegen ähnlicher „Verbrechen" abbüßen (z. B. ein Landmann, der seine Obstbäume dadurch vor Plünderung schützen wollte, daß er sie mit Teer bestrich, wodurch die Uniform der Herren Diebe Schaden litt), und daß unter diesen, durch ungewohnte Freiheitsentziehung, schlechte Kost, unzureichende Heizung würde gemachten deutschen Männern ärztlich und nicht ohne Erfolg für die Fremdenlegion geworben wird? Wer Fremdenlegionär wird, dem wird die Strafe geschenkt.

Ich werde oft gefragt, ob die Bedrückung durch die Franzosen in der Pfalz wirklich so schlimm ist, und ich kann nur immer antworten: „Viel schlimmer, als Sie durch die Presse erfahren." Denn die Presse bringt nicht alles, ich weiß nicht, ob deswegen, weil sie nicht alles erfährt, oder aus Furcht, im besetzten Gebiet verboten zu werden, oder vielleicht deswegen, weil sie die vom Unglück Betroffenen durch Bekanntgabe ihres Unglücks nicht noch unglücklicher machen will. Und da ist wirklich Vorsicht geboten, denn ausgewiesen ist einer sehr rasch. Der erwähnte Fall des Zweibrücker Hausherrn ist mir zufällig genau bekannt, er wäre noch dahin zu ergänzen, daß der Offizier den Hausherrn auf Grund des erwähnten Briefes zur Strafanzeige beim französischen Gerichte brachte „wegen Beleidigung der französischen Offiziersehre", und daß die Klage durch den zufällig sehr einsichtigen und ruhig denkenden französischen Oberst P. abgewiesen wurde. Solche Fälle ließen sich täglich viele berichten, und es wäre zweifellos eine höchst dankenswerte Aufgabe der „unbesetzten" Presse, täglich darüber, vielleicht durch Vermittlung des „Pfälzerwaldvereins", der sich etwas mehr rühren sollte, Einwandfreies zu berichten.

Der Artikler richtet schließlich einen warmen Appell an die Bayern rechts des Rheins und namentlich an die Münchener, den Pfälzern zu helfen und sie nicht zu vergessen. Er tadelt auch, daß für die Pfälzer Hochwassergeschädigten in München bisher noch nichts geschehen sei.

Badischer Landtag.

27. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 25. März. (Priv.-Tel.)

Präsident Kopf eröffnet 9 Uhr 15 Min. die Sitzung.

Minister Remmele gab zwei Richtigstellungen zu seiner Rede vom 16. März. Er habe damals erklärt, daß blutige Zusammenstöße unter Führung der Kommunisten stattgefunden hätten. Gegen diese Ausführung hätten sich verschiedene Erklärungen gerichtet, und die Führer der Kommunisten behaupten, sie hätten beruhigend auf die Massen in Freiburg gewirkt. Das, was aber in Freiburg vorgekommen sei, bleibe an den Kommunisten hängen, da sie durch Inserate und Versammlung aufhetzend wirkten. Auch aus den Berichten, die der Regierung zugegangen seien, gehe hervor, daß die Kommunisten den Boden für die Unruhen vorbereitet hatten. Es sei auch richtig, daß aus der Gewerbeschule Waffen weggekommen sind. Der Redner bemerkte, daß er auch in seiner Rede am 16. März von der Beschlagnahme der Waffen in Gangenau gesprochen habe. Es habe sich jetzt herausgestellt, daß es sich da um eine Waffensammlung gehandelt habe.

Abg. Mager (Deutschnational): Im Volksfreund ist die Anklage gegen mich erhoben worden, daß ich den Landtag bei den letzten stürmischen Tagen geschwänzt habe. Dem Volksfreund kann ich erklären, daß ich zu einer Bücherrevision nach Berlin reisen mußte und zu diesem Zweck Urlaub vom Präsidenten erhalten hatte.

Staatspräsident Geiß beantwortete eine Anfrage des Abg. Großhans (Soz.) über die Freigabe des neuen Konstanzer Exerzierplatzes zu landwirtschaftlichen Zwecken. Er führte aus, daß der Exerzierplatz bei Wollmatingen auch künftighin zu militärischen Zwecken notwendig sei. Der Exerzierplatz sei landwirtschaftlich nur für Schafweiden verwendbar. Hierzu soll er auch verpachtet werden. Ein kleiner Streifen soll für kleine Gärten abgegeben werden.

Staatspräsident Geiß: Im Auftrag des gesamten Ministeriums habe ich denen den Dank der Regierung auszusprechen, die sich hinter die Regierung und die Verfassung gestellt haben. Es sind eine Anzahl Korporationen, die dies durch Kundgebungen getan haben. Als am 13. März die Kunde von dem Verfassungsbruch zu uns kam, war das ganze deutsche und badische Volk tief ergriffen. Diese Bewegung blieb nur, bis bekannt wurde, daß die Frevler Kapp und Genossen das Feld geräumt haben. Durch einmütiges Zusammenwirken des gesamten deutschen und badischen Volkes ist es gelungen, den reaktionären Versuch zu ersticken. Das badische Volk ist gewillt, an der demokratischen Republik festzuhalten. Die Schäden, die dem deutschen Volk durch den Staatsstreich zuteil wurden, sind noch nicht übersehbar. Durch den Putsch sind die Leute der äußersten Linken auf den Plan getreten. Jetzt gilt es, ihren Bestrebungen entgegenzuwirken. Einigkeit und Geschlossenheit ist jetzt notwendig, damit wir gegen die Feinde unserer Freiheit anstürmen können. Wenn wir einig bleiben, wird das badische Land von allen Schäden verschont bleiben. (Beifall.)

Präsident Kopf begrüßt den anstelle des Abg. Roth neu beigetretenen Abg. Fichtner (Soz.) Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Schöpfle (Deutschnatl.) begründet folgenden Antrag: Die Kommunalverbände in Baden sind anzuweisen, daß sie nicht nur auf 4/5 des Häutezuschlags bei Schlachtvieh verzichten, sondern daß sie die Häute ganz den Tierhaltern zu ihrer freien Verfügung zurückgeben.

Abg. Müller (Soz.): Wir fordern die Wiedereinführung der Lederzwangswirtschaft. Den Antrag werden wir ablehnen.

Abg. Weißhaupt (Zentr.): Dem Antrag Schöpfle stehe ich sympathisch gegenüber, ich kann ihm aber nicht zustimmen. Wir können vielleicht eine Entschließung fassen, daß die badische Regierung bei der Reichsregierung um eine Verhandlung der Angelegenheit nachsucht.

Abg. Freudenberg (Dem.): Der Antrag ist überholt. In den letzten 14 Tagen sind die Preise auf dem Ledermarkt stark zurückgegangen. Mit der rückgängigen Konjunktur muß weiter gerechnet werden und wir hoffen, daß diese Entwicklung anhält, sie würde aber durch die Befolgung des Antrags Schöpfle gehemmt werden.

Auf Antrag von Abgeordneten verschiedener Parteien wurde die Weiterberatung des Antrages Schöpfle abgebrochen und der Antrag wurde an den Ausschuß zurückverwiesen.

Abg. Dr. Schofer (Zentr.) begründete seinen Antrag über die Abgabe der Kirchenglocken. Einen ähnlichen Antrag begründete der Abg. Karl (D. N.). Minister Remmele beantwortete beide. Die Demobilmachungsstelle habe bestimmt, daß die noch lagernden Glocken zu dem dafür bezahlten Preis an die früheren Besitzer abgegeben werden. Der größte Teil des noch vorhandenen Metalls ist auf Grund der Kontingentscheine an die Verbraucher, nicht an Händler abgegeben worden. Jetzt stehen nur etwa 100 Tonnen Glockenmetall zur Verfügung. Bronze zur Herstellung von Glocken ist nur in geringem Maße, etwa 100 Tonnen aus Heeresbeständen, vorhanden. Für die Verteilung des Metalls soll ein Ausschuß gebildet werden. Von der Reichsregierung wurde erklärt, die Glockenfrage solle mit allen Mitteln beschleunigt und unter Berücksichtigung der religiösen Bedürfnisse geregelt werden. Die badische Regierung wird bemüht sein, in diesem Sinne zu handeln. Die Regierung läßt das Glockenmetall, das sich bei den Althändlern vorfindet, beschlagnahmen, um es dem Glockenausschuß zur Verteilung zu überweisen. Nach einer längeren Aussprache wurden die Anträge Dr. Schofer und Karl einstimmig angenommen.

Präsident Kopf teilte mit, daß ein Gesetzentwurf über den Bau neuer Eisenbahnlinien eingegangen sei, über den heute Nachmittag verhandelt werden soll. Der Gesetzentwurf über die Aufbringung des Gemeindeaufwandes wurde in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Geck (Soz.) berichtet über die Eingemeindung von Kirchheim in Heidelberg.

Abg. Maier (Soz.): Wir danken der Regierung dafür, daß sie die Vorlage noch in dieser Stunde eingebracht hat. Bei der Eingemeindung von Wieblingen haben die Demokraten einen Stadtrat erhalten, der ihnen nicht zusteht.

Abg. Leser (Dem.): Nach den Informationen des demokratischen Parteibüros in Heidelberg haben die Wieblinger bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten ein Stadtratsmandat angeboten; die Sozialdemokraten wollten aber mehr. Der bisher neutral gewesene Bürgermeister hat sich der demokratischen Partei angeschlossen. In Wieblingen haben die nichtsozialdemokratischen Bürgerausschußmitglieder schließlich von dem Recht ihrer Mehrheit Gebrauch gemacht.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Maier und Leser wurde die Einzelberatung des Gesetzentwurfes begonnen. Darin machte der Abg. Glockner (Dem.) Bedenken gegen den Paragraphen 3 des Gesetzes geltend.

Minister Remmele behielt sich eine Entscheidung über diese Frage für die zweite Lesung des Gesetzes vor. Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Kirchheim in Heidelberg wurde dann einstimmig angenommen.

Abg. Seubert (Zentr.) begründete folgenden Antrag: Die badische Regierung wolle beschließen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Renten der Veteranen von den Kriegen 1866, 70 und 71 entsprechend der jetzigen Teuerung erhöht werden. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Abg. Fischer (D. N.) begründet seinen Antrag über die Ausübung der Jagd durch die Ausländer. Er lautete: Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen, daß Ausländer die Jagden bei der Pacht solange die Markvaluta die vorkriegszeitliche Höhe nicht erreicht hat, die Jagdpacht statt in Mark in Francs zu bezahlen haben.

Abg. Düffner (Zentr.) berichtet für den Ausschuß über ein Gesuch des Dr. v. Muralt in Zürich um Zurückziehung des Verbotes der Erteilung von badischen Jagdpässen an Ausländer.

Der Antrag Fischer wurde angenommen, über das Gesuch des Dr. v. Muralt wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Darauf vertagte sich das Haus auf heute mittag 5 Uhr. Schluß der Sitzung 12.40 Uhr.

Deutsche Schicksalsgemeinschaft.

wex. — Wien, 19. März.

Regierung und Landesrat von Tirol haben beschlossen, die Staatsregierung in Wien energisch aufzufordern, von der Entente im Hinblicke auf die ganz unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs und unter der Androhung der Niederlegung der Mandate sämtlicher Volksvertreter die Aufhebung des Verbotes des Anschlusses an Deutschland mit allem Nachdrucke zu verlangen, die Nationalversammlung und sämtliche Landesregierungen einzuladen, sich diesem Verlangen anzuschließen und die Staatsregierung aufzufordern, einer Tiroler Abordnung den Zutritt zu den Ententemissionen in Wien zwecks unmittelbarer mündlicher Aufklärung zu vermitteln.

Eine parlamentarische „Information" hatte noch am selben Tage, den 17. d. Mts., berichtet, daß angesichts der Entwicklung der Dinge in Deutschland die Anschlußbewegung in Deutschösterreich wieder in den Hintergrund getreten sei. Diese Information setzte offenbar voraus, daß Deutschösterreich mit einem Deutschland in Not nichts zu tun haben wolle. Diese diffamierende Voraussetzung war falsch. Daß die Tiroler zu dem Zeitpunkte, in dem die deutsche Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte, einen Beschluß faßten, der mit größerer Entschiedenheit als alle vorausgegangenen Kundgebungen den Anschluß an Deutschland fordert, beweist, daß die Deutschösterreicher nicht nur im Glücke, sondern auch in tiefster Not an der deutschen Schicksalsgemeinschaft festhalten. — Der Tiroler Beschluß hat dementsprechend nicht nur auf die Staatsregierung, sondern auch auf die hiesigen Ententemissionen einen tiefen Eindruck gemacht.

Letzte Meldungen.

Die Veränderungen in den Amtsgerichtsbezirken Offenburg und Kehl aufgehoben.

Karlsruhe, 25. März. (Priv.-Tel.) Nachdem die Verkehrsschwierigkeiten behoben sind, ist die seinerzeit mit Rücksicht auf die Besetzung des Brückenkopfes Kehl erfolgte Zuteilung des in das besetzte Gebiet fallenden Teils des Amtsgerichtsbezirks Offenburg zum Amtsgerichtsbezirk Kehl und des von der Besetzung freibleibenden Teils des Amtsgerichtsbezirks Kehl zum Amtsgerichtsbezirk Bühl mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres wieder aufgehoben.

Zur Ernährungslage.

Karlsruhe, 25. März. (Priv.-Tel.) Dem Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus allen Teilen des Landes zur Ernährungsfrage gewachte Entschließungen zu. Das Ministerium des Innern ist mit Rücksicht auf seinen Geschäftsstand nicht mehr in der Lage, zu diesen Entschließungen im einzelnen Stellung zu nehmen und den Einsendern auf alle gestellten Anfragen eingehend Auskunft zu erteilen. Die Entschließungen werden im Ministerium auf Inhalt eingehend geprüft und als Material für die einzelnen in Betracht kommenden wirtschaftlichen Gebiete gesammelt und verwertet.

Die Vorschläge der Sowjetregierung an die europäischen Mächte.

Kopenhagen, 25. März. (Eig. Drahtber.) Litwinoff gewährte einem Vertreter des „Petit Journal" eine Unterredung. Er faßte am Schluß die Vorschläge der Sowjetregierung an die europäischen Mächte wie folgt zusammen:

1. Anerkennung der Sowjetrepublik.
2. Anerkennung ihres Rechtes, friedlich und in normaler Weise im eigenen Lande ihre sozialistischen Experimente durchzuführen.
3. Zusicherung der Sowjetregierung, sich in die innere Politik anderer Länder nicht einzumischen.
4. Bestimmte gegenseitige Garantien in dieser Hinsicht.
5. Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs.
6. Entwaffnung der Roten Armee, sobald der Friede gesichert ist.

Hans Pfitzner und sein Musikdrama Palestrina (1916).

Wie das durcheinander spricht! Sie wollen alle mitreden können über diesen „Palestrina" und fragen mehr, als ein Feuilletonist im März 1920 beantworten kann. Der Raumverhältnisse halber daher etliche kurze Antworten zuvor. Zunächst: „Muß man dabei gewesen sein?" Ja. Dann: „Ist dieser Palestrina etwas für das große Publikum?" Nein. Weiter: „Was ist der Inhalt?" Der Inhalt ist nicht so schnell zu erzählen. Kauft Euch das Festbuch und lest es am Sonnabend mit Ruhe durch! Endlich: „Wird dieser Palestrina sich auf der deutschen Bühne halten?" Darüber läßt sich heute nichts ausmachen. Zunächst wollen wir einmal das Lebenswerk des Meisters überschauen, dann einen Blick in den Klavierauszug tun (Verlag von Wolf Fürstner-Berlin), endlich auf einzelne musikalische Schönheiten aufmerksam machen. Wobei wir die Handlung dieser „musikalischen Legende" streifen und den Stil dieser Musik darlegen müssen.

Hans Pfitzner, geboren am 5. Mai 1869, kam 1878 in die Klingerschule zu Frankfurt a. M., schrieb bereits in jenen Schülerzeiten Lieder, die nachher viel gesungen worden sind, trat 1886 in das Hoch-Konservatorium ein, schrieb damals die Musik zu Ibsens „Fest auf Solhaug" und seine Cellosonate, wurde Lehrer am Koblenzer Konservatorium, fand mit 22 Jahren die Musik zu der (von James Grun, seinem Jugendfreunde) dramatisierten Legende „Armen Heinrich" und trat in den Theaterdienst. Er war in Mainz 1894—1897 dritter Kapellmeister, dort fand die Uraufführung des „Armen Heinrich" statt. Das Berliner Konzert vom 4. Mai 1893, in welchem Pfitzner sich und seine Tonwelt vorstellte, und die Mainzer Uraufführung vom 3. April 1895 brachen die Bahn, aber solche Entwicklungen wollen Welle haben. Beweis: der „Arme Heinrich" fand erst zwanzig Jahre später den Weg von Mainz nach Mannheim . . . Hans Pfitzner ließ sich nunmehr in Berlin nieder, er war 1897—1907 Kompositionslehrer am Stern-Konservatorium. Seine Hoffnungen auf das Berliner Kunstleben erfüllten sich nicht, Darmstadt und Prag aber wagten es mit dem „Armen Heinrich".

Inzwischen hatte der junge Meister ein Musikdrama ganz anderer Art geschrieben: die „Rose vom Liebesgarten". Das Berliner Opernhaus verfehlte, Elberfeld wagte, Mannheim faßte alsbald (1903) und ließ die schöne „Rose" fallen. Sie welkt im Archiv. . . Hans Pfitzner fand endlich einen festen Wirkungskreis, in Straßburg. Aber schon war die Verbitterung Herr über den Geber geworden; das Buch Palestrina trägt deutliche Spuren dieses Pessimismus, denn Hans Pfitzner hat die Feder des Dichters ergriffen. Er selbst hat — man kann es zwischen den Zeilen lesen — wie sein Palestrina gelitten, und so hat auch die Musik ihren besonderen Stil gewonnen: sie hat gründlich kontrapunktieren gelernt, das Melos spinnt sich ein in neue Quarten-Dreiklänge, in doppelte Alterationen, in trübe, dissonante Klangbilder. Wie anders war Pfitzner noch vor zehn Jahren, als sein Christ-Elflein erschien. . .

Der Klavierauszug, von Felix Wolfes mit offenbarem Geschick und echtem Jüngersinn nachgeschaffen, mag uns in die Welt von Hans Pfitzner einführen. Man wird mit Vorsicht verfahren müssen, kann aber schon aus der ersten Szene ersehen, daß ein inneres Gesetz waltet: Harmonie und Komplikation. Sie sind dieselben im Reiche der Edelsteine, der Farben, der Töne. Das Tongeflecht aus vier oder fünf Stimmen, deren jede ihre eigene, „selbstische" Bahn läuft, kannten freilich bereits die Niederländer, aber ihrer Musik — ich denke z. B. an Gilles Binchois' Gesänge — (1400) fehlt der Wohlklang. Diesen brachten die Italiener hinzu —, Palestrinas berühmte Messe, die den Mittelpunkt unserer musikalischen Legende bildet, ist recht eigentlich die Reaktion, der notwendige Rückschlag gegen eine überkünstliche Kirchenmusik, die das Konzilium zu Trient nicht mehr dulden wollte.

Man sollte also meinen, daß die Musik, die Pfitzner aus seiner Dichtung erwachsen ist, eine solche Rückkehr zu relativ einfachen Tongebilden ausweisen müßte. Dies ist aber nur an einzelnen Stellen zu finden: im Vorspiel, am Schlusse des ersten Aktes, in einzelnen Teilen des zweiten großen Konzilaktes, zu Beginn des dritten Aktes. Die Orchestration muß besonders schön, neu und interessant sein; unsere Teilnahme werden im Einzelnen auch die Gesänge des Kardinal Borromeo erregen, besonders weil diese Baritonpartie sangesrecht geschrieben ist. Zudem ist die Handlung — der Kardinal drängt, Palestrina weigert, die Messe zu schreiben — von allgemeiner Bedeutung. Auch die große Vision, unter deren Eingebung Palestrina die noch heute berühmte Messe niederschreibt, in wenigen Nachtstunden niederschreibt, ist gewiß von der edelsten Wirkung. Nur ist alles sehr schwer zu singen, wie denn überhaupt Besetzung und Aufführung ganz neue Schwierigkeiten bieten. Die drei großen Handlungen (I. Palestrina-Borromeo, II. Borromeo und das Konzil, III Palestrinas Gloria vor aller Welt) erfordern meiner Schätzung nach eine Dauer von vier Aufführungsstunden.

Neugierigen zur Nachricht, daß weder von Liebe noch von modernen Problemen in Pfitzners Palestrina ein Wörtlein vorkommt.

Arthur Blaß.

Des Menschen Kinderstube.

Von Elisabeth Schmidt-Leipzig.

Die häufigen Klagen über die Verrohung der Jugend sind eigentlich ein Armutszeugnis für die Befähigung mancher Menschen zur Erziehung der Kinder. Das Fordern immer neuer Erziehungsanstalten könnte als Beweis für den Mangel an Elternliebe erscheinen. Es hat ja schon immer Pflegestätten gegeben, z. B. Waisenhäuser für elternlose Kinder, Bewahrungs- und Besserungsanstalten für besonders geartete. Besorgte Eltern gaben wohl auch ihre Kinder zur Erziehung in der Meinung, daß die strengere Anstaltserziehung bessere Menschen aus den Kleinen machen müsse. Ob sie wirklich besser als andere Menschen wurden, ist wohl nicht erwiesen.

Die richtige „Kinderstube" befindet sich im Elternhause. Der Kreise der Familie gedeiht das Kind am besten, denn der geeignetste Erzieher ist die Elternliebe. Jedes Kleinchen ist zu bedauern, das schon in den ersten Lebensjahren in fremder Gemeinschaft, unter fremder Obhut leben muß. Die beste körperliche Pflege ersetzt nicht die Mutterliebe, nicht die mit Güte gepaarte Strenge eines gerechten, durch Liebe geleiteten Vaters.

Der Einfluß der Familie auf das Gemüt des Kindes ist unersetzlich. Dabei darf nicht verkannt werden, daß auch die Anstaltserziehung vorteilhaft auf den Charakter der Menschen wirken kann. Besondere Anstalten, die den Beruf vorbilden. Mit warmen Worten rühmte Generalfeldmarschall v. Hindenburg bei seinem Besuch in der Lichterfelder Kadettenanstalt, daß er das, was er auf militärischem Gebiet erreicht habe, seiner Erziehung im Kadettenkorps verdanke. Er setzte allerdings hinzu, daß schon vorher in seinem Elternhause Begeisterung für den künftigen Beruf, Liebe zum Vaterlande und Gottesfurcht in sein Kindesherz gesenkt worden sei. Dem heranwachsenden Knaben und Jüngling habe die Anstalt Gehorsam, Selbstüberwindung und Manneszucht anerzogen. Das „Kind" Hindenburg hatte schon im Elternhause die erste Erziehung genossen, das menschliche Fühlen gelernt, und alle Tugenden sich angeeignet, die des Menschen gute Kinderstube erkennen lassen fürs ganze Leben. Den Jüngling bildete die Kadettenanstalt weiter.

Der Kindererziehung daheim folgt die „Lehrzeit" draußen. Ob einer Gelehrter, Militär, Kaufmann oder Handwerker werden will, der Hergang bleibt derselbe. Die einheitlich geleitete Anstaltserziehung darf aber nicht so hart sein, daß sie den in über große Strenge erzogenen Menschen oder seiner Umgebung verhängnisvoll werden kann. In den ersten Lebensjahren gehört das Kind ins Elternhaus. Elternliebe heiligt auch ein hartes Wort noch, und adelt die Hand, die einmal zur Rute greifen muß.

Ist die Erziehung des Kindes vom ersten Lebensjahre an richtig geleitet, werden harte Worte und Rute ganz überflüssig sein. Das wohlerzogene Kind gehorcht auf den Blick, auf eine leise Kopf- oder Handbewegung der Eltern. Wo es erst zu Auseinandersetzungen kommen muß, da ist die Erziehung schon verfehlt. Damit sei nicht gesagt, daß das Kind überhaupt keine Meinung haben darf. In dem Alter, in dem der Mensch selbständig denken lernt, soll er auch Gelegenheit erhalten, seine Gedanken zu äußern, aber auch dann nur in einer Form, die die gute Erziehung erkennen läßt. Guterzogene Kinder sind der Eltern Stolz.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Einrichtung eines Genesungsheims für Erholungsbedürftige der Stadt Mannheim in Neckargemünd.

Stadtratsbeschluß: Die Stadtgemeinde mietet von den Eheleuten Dr. Langenbach in Neckargemünd deren auf der Gemarkung Neckargemünd gelegenes Sanatorium nebst Garten auf die Dauer von 10 Jahren zum Zweck der Verwendung als Genesungsheim für Erholungsbedürftige, wobei ihr während der Mietszeit ein Kaufrecht auf das Anwesen eingeräumt wird. Zugleich kauft die Stadtgemeinde von den Eheleuten Dr. Langenbach die Einrichtung des Sanatoriums zum Preise von 95 000 M.; diese Einrichtung wird Bestandteil des Inventars des neuen Krankenhauses, auf dessen Baukredit die Kosten zu übernehmen sind. Der Betrieb des Sanatoriums belastet die laufende Wirtschaft im Jahre 1920-21 mit 22 700 M.; dieser Betrag ist in den Voranschlag 1920-21 einzustellen. Für die Beschaffung einer neuen Einrichtung für das Genesungsheim werden 100 000 M. aus Anlehensmitteln mit zehnjähriger Verwendungsfrist bewilligt.

Begründung: Schon seit längerer Zeit bemüht sich die Stadtverwaltung um eine Gelegenheit zur Unterbringung von Erholungsbedürftigen der Stadt Mannheim, also von solchen Personen, die weder Krankenhausbehandlung noch sonstiger ärztlicher Behandlung mehr bedürfen und die nach überstandener Krankheit ihrer Wiedergenesung entgegensehen. Bislang hat man sich damit geholfen, solche Personen bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in geeigneten Anstalten innerhalb und außerhalb Badens unterzubringen. Allein die Zahl solcher Heime ist klein; die Anstalten sind namentlich während der Sommermonate überfüllt. Dazu kommt noch, daß auch jetzt noch ein Teil dieser Anstalten geschlossen ist. Daher sind die Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung, deren Zweck auch darin besteht, Genesenden die nötigen Mittel zu ihrer Wiederherstellung zur Verfügung zu stellen, das Fürsorgeamt und die hiesigen Krankenkassen, soweit sie eigene Erholungsheime nicht besitzen, auf Hindernisse bei der Ermittlung geeigneter Genesungsheime gestoßen. Diesem Mangel soll der Betrieb eines eigenen Genesungsheims für Erholungsbedürftige abhelfen. Das Dr. Langenbachsche Anwesen in Neckargemünd ist zwar nicht allzugroß; es verfügt im Höchstfalle nur über 40 Betten, ungerechnet die erforderlichen Räume für das Personal. Aber die Möglichkeit, während des ganzen Jahres Genesende geeignet zu versorgen, ist doch auch in diesem Hause in beachtenswertem Umfange gegeben. Die unmittelbare Nähe des Waldes, die von Gebäuden fast freie Umgebung, der herrliche Blick aus allen Fenstern und die vorzügliche Luft lassen das Sanatorium seiner Lage nach für ein Erholungsheim ganz besonders geeignet erscheinen. Das Haus selbst ist ausgezeichnet imstand, sehr gut erhalten und gepflegt. Alle für ein Erholungsheim erforderlichen Räume, auch Bäder, sind in ausreichendem Maße vorhanden. Allerdings käme nur die Belegung mit Personen einerlei Geschlechts in Frage, da eine Abtrennung bei einer Belegung mit zwei Geschlechtern nicht möglich wäre. Es ist deshalb daran gedacht, ausschließlich weibliche Personen dort unterzubringen, weil man hofft, auf diese Weise den Betrieb billiger gestalten zu können. Das im Sanatorium vorhandene Inventar ist derart wertvoll, daß es nicht angezeigt erscheint, es an der bisherigen Stelle zu belassen; es eignet sich eher für die Ausstattung des neuen Krankenhauses, etwa für die Arzt- und Schwesternwohnungen. Dafür soll das Genesungsheim mit einer einheitlichen, aber einfachen Einrichtung neu ausgestattet werden. Der Mietzins für das Sanatorium war ursprünglich auf 16 000 M. bemessen worden, der Kaufpreis für das Inventar auf 108 000 M. Nachträgliche Verhandlungen haben zu einer Ermäßigung des Mietzinses auf 12 000 M. jährlich und des Kaufpreises auf 95 000 M. geführt. Dieser Betrag ist angemessen.

Die Bedeutung der Lehmbauweise für die Wohnungsnot.

Ueber dieses Thema sprach im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der städt. technischen Beamten im alten Rathaussaale gestern abend Herr Diplom-Ingenieur Gerach. Er kam eingangs seiner von gründlichem Studium der Materie zeugenden Ausführungen auf die Ursachen der Wohnungsnot zu sprechen, die im Mittagsblatt bereits behandelt wurden. Nach den Schätzungen der Reichsregierung bezötigen wir 700 000 neue Wohnungen, wovon im Jahre 1919 ganze 0 000 erstellt wurden. Die Zahl der Wohnungen im Ruhrkohlenbezirk, die unbedingt erstellt werden müssen, wenn unsere Kohlenförderung die Höhe erreichen soll, die zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft und vor allem zur Herstellung des dringendst notwendigen Baumaterials erforderlich ist, beträgt 150 000. Das bedeutet einen Aufwand für diese Bergleutewohnungen im Ruhrrevier von etwa 1,5 Milliarden Mark. Der ganze Bedarf fürs Reich ist auf etwa dreißig Milliarden zu veranschlagen. Die Kohlenfrage ist heute zu einer Wohnungsfrage geworden und bevor diese für das Ruhrgebiet nicht einigermaßen geregelt ist, kann nicht damit gerechnet werden, daß Kohlen zur Herstellung von Baumaterialien für andere Gegenden Deutschlands in erheblichem Maße freigegeben werden. Auch die bis jetzt herausgebrachten Ersatzstoffe bedürfen zu ihrer Herstellung der Kohle.

Da wenden sich denn seit einiger Zeit die Blicke ernststrebender Techniker zurück auf die Anfang des 19. Jahrhunderts geübte Lehm- oder Erdstampfbauweise, die in dem Weilburger Fabrikanten Wimpf um die ersten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts einen unerschrockenen Pionier hatte. Wimpf hatte in seiner 36jährigen Tätigkeit auf diesem Gebiete große Erfolge aufzuweisen. Von seinen Lehmbauten sind heute noch einige in Weilburg unversehrt in Benützung. In neuester Zeit hat man verschiedentlich Versuche mit Lehmbauten, d. h. also mit ungebrannten Lehmstampfsteinen, angestellt, so in Stargard in Pommern und bei der Kolonie der Karlsruher Siedelungsbank. Die heutigen Versuche sind nicht immer geglückt, aber das hat wohl immer an mangelnder Sachkenntnis und nicht an dem Ungeeignetsein des Materials überhaupt gelegen. Der heutige Lehmbaumeister hat die Möglichkeit, Hand in Hand mit dem Chemiker zu arbeiten. Es ist nötig, daß man die Bestandteile des betr. Lehmbodens kennt, um so je nach dem Grade seiner Fettig- oder Magerkeit ihm durch Zusätze die Plastizität, Druckstandhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit zu geben, die die Voraussetzung für seine Benützung zu Wohnbauten sind. Seine Bestandteile zu kennen, ist auch notwendig für die Wahl des Verputzmittels, das sich der Eigenschaft der Lehmsteine, ihr Volumen durch Ausatmung des Schwind- und Porenwassers zu verkleinern, anpaßt, oder das diese Schwindung unterbindet. Die Chemie hat auf diesem Gebiete, mit dem sie sich aber erst in der letzten Zeit, der Not gehorchend, abgibt, schon Fortschritte zu verzeichnen und sie schreitet auf diesem Wege auch fort.

Bei den auch für den Nichtbautechniker interessanten Ausführungen gab der Vortragende ein in alle Details gehendes Bild der Verarbeitung des Lehms und Erstellung eines solchen Baues, auf das einzugehen hier nicht der Platz ist. Für dieses System spricht das Vorhandensein des Materials auch in unserer Gegend, die Entbehrlichkeit von Kohlen, die Möglichkeit der Betätigung ungeschulter Arbeitskräfte, die Billigkeit und die Aussicht auf sofortigen Baubeginn unabhängig von der Kohlenzuweisung. Uns dünkt, man sollte in einer Zeit, wo so viel experimentiert wird, sich auch nicht scheuen, einmal mit öffentlichen Mitteln einen Versuch mit dieser Bauweise unsrer Großväter zu machen, auf die sie kamen, um dem wahnsinnigen Holzverbrauch zu steuern und von der sie abkamen, weil die Eisenbahnen die Möglichkeit der Kohlenbeförderung und somit der Speisung von Ziegeleien boten. Man sollte den Versuch einmal machen mit einem Hause im Erdstampfbau, weil man keinen Weg unversucht lassen sollte, der sich schon einmal bewährt hat und geeignet sein könnte, unserm Wohnungselend etwas zu steuern. Bei dem Umfang der Wohnungsnot und der Erkenntnis, daß nur das Erstellen neuer Wohnungen die Lösung bringen kann, sollte man dem Ziel auch auf andere als auf die von der Kohlenbelieferung abhängige Backsteinbauweise beizukommen suchen, und auch der Lehmstampf- und Bruchsteinbau bieten vielleicht die Handhabe. pp.

---

* **Ernannt** wurden Amtsrichter Franz Knapp in Konstanz zum Staatsanwalt beim Landgericht Konstanz und Hauptlehrer Georg Adam Pfrang an der Volksschule in Weinheim zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung Rektor.

* **Versetzt** wurden Amtmann Karl Stehberger vom Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Karlsruhe, Amtmann Dr. Otto Esau vom Bezirksamt Pforzheim zum Bezirksamt Mannheim und Amtmann Rudolf Binz vom Bezirksamt Schwetzingen zum Bezirksamt Karlsruhe.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberfinanzsekretär Karl Seiler bei der Evangelischen Kollektur Mannheim seinem Ansuchen entsprechend.

× **Aus der katholischen Kirche.** Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat für Karfreitag eine Kollekte für die Väter vom heil. Grab in Jerusalem und den Deutschen Verein vom heil. Land angesetzt. — Im laufenden Jahr wird in folgenden Dekanaten das heil. Sakrament der Firmung gespendet werden: Philippsburg, St. Leon, Bruchsal-Land, Mühlhausen, Gernsbach, Kletigau, Konstanz-Land, Lindau, Stockach, Meßkirch und Sigmaringen. Des Ferneren hat das Erzbischöfliche Ordinariat angeordnet, daß mit dem laufenden Jahr die eigentlichen Kirchenvisitationen wieder einsetzen.

× **Die Arbeitszeit in den Verkaufsstellen** ist durch eine soeben erschienene Verordnung des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums dahin geändert worden, daß die offenen Verkaufsstellen künftighin schon vormittags 8 Uhr öffnen dürfen. Ladenschluß ist wie seither 6 Uhr abends. An den Samstagen, sowie an den Vortagen vor den Feiertagen dürfen alle offenen Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

* **Geschwister gleichzeitig „von" und nicht „von".** Das Wort „von" vor dem Namen ist durch die Reichsverfassung kein Zeichen des Adels mehr, sondern ein Teil des Namens geworden. Die ganze Familie hat aber nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, sich „von" zu nennen. Mit dem Adel verschwand aber auch die Befugnis, formlos den Adel abzulegen. Das Wort „von" darf man nicht mehr ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörde vor seinem Namen weglassen. In Süddeutschland, Dänemark usw. wurde oder wird mit bestimmten hohen Orden der persönliche Adel verliehen. Die Kinder eines so Geadelten heißen aber nicht etwa von Meyer, sondern einfach Meyer. Nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung heißen die früher Geborenen natürlich nach wie vor Meyer. Würde oder wird aber dem Herrn von Meyer seit dem 11. August 1919, seit dem die Reichsverfassung gilt, ein Kind geboren, so heißt es ebenfalls von Meyer. Kinder ein und desselben Vaters können also jetzt z. T. „von" und z. T. „nicht von" sein.

* **Automobilkontrolle.** Obwohl wiederholt auf eine umfassende Automobilkontrolle hingewiesen wurde, ist immer wieder zu beobachten, daß Automobile durchs Land fahren, ohne irgendwie angehalten und kontrolliert zu werden. Die Folge dieser Beobachtungen ist die steigende Unzufriedenheit bei der Bevölkerung; insbesondere klagen die Landleute bitter über die Tatsache, daß für Automobilzwecke immer Benzin vorhanden ist, während für die landwirtschaftlichen Betriebe Brennstoffe dieser Art nicht zur Verfügung stehen. Die Bezirksämter werden deshalb durch eine amtl. Kundmachung der „Karlsr. Ztg." erneut angewiesen, die Aufsichtsorgane auf eine verschärfte Kontrolle zu verpflichten. Nicht nur die Gendarmerie hat bei ihren allgemeinen Kontrollgängen den Automobilverkehr zu überwachen, auch die Verwaltungen der Landgemeinden haben dafür zu sorgen, daß die Polizeidiener sich dieser Kontrolle widmen. In den Städten hat sich die Staatspolizei dieser Aufgabe zu unterziehen. Die Kontrolle muß auch zu Nachtzeiten ausgeübt werden. Trotz Verbots verkehren selbst des Nachts solche Fahrzeuge. Automobile, die mit unrechtmäßigen Fahrpapieren festgestellt werden, werden angehalten; wenn notwendig, müssen die Führer solange festgenommen werden, bis die Bezirksämter entsprechend Entscheidung getroffen haben.

♂ **Besitzwechsel.** Das in der Neckarstadt, Langstraße Nr. 38, gelegene Anwesen des Herrn Michael Leitz ging durch Kauf in den Besitz des Männergesangvereins „Concordia" E. V. über, welcher dasselbe zu einem Vereinshaus umbauen wird. Die offizielle Uebernahme erfolgt am 1. April. Die im Erdgeschoß seither untergebrachten Wirtschafts- und Zubehörräume sollen der Neuzeit entsprechend umgebaut und durch einen einstöckigen Flügelbau zwischen Vorder- und Hinterhaus, unter welchen eine Kegelbahn zu liegen kommt, erweitert werden. Die architektonische Behandlung des Objektes und der Bauleitung ist dem passiven Mitgliede, Herrn Architekt B.D.A. Neckenauer, anvertraut worden. In wirtschaftlicher Beziehung hat sich der Verein nach allen Seiten gesichert. Zur Führung der Lokalitäten wurde Herr Max Gartrecht verpflichtet, dem ein guter Ruf als langjähriger Küchenchef in verschiedenen größeren Häusern in Straßburg, Baden-Baden und Karlsruhe vorausgeht. Die anfangs Mai erfolgende Eröffnung wird durch eine größere Feier eingeleitet werden.

A **Der Schlauere.** Aus dem Neckartal wird uns das folgende nette Stückchen berichtet: Der Rechtsanwalt von H. ging vor einiger Zeit mit seinem Hunde spazieren und kam hierbei durch eines der umliegenden Bauerndörfer. Er kam gerade an einem Bauernhof vorbei, als der Köter eines der herumlaufenden Hühner erfaßte und demselben den Kopf abbiß. Der Besitzer des Hundes ging ruhig weiter und tat als hätte er garnichts gemerkt. Der Bauer beobachtete den [illegible] sagte jedoch nichts und ging zu seinem Nachbar, um zu fragen, ob er den Herrn kenne. „Es war der Rechtsanwalt von H." erklärte ihm dieser. Der Leidtragende wollte nun die Sache schlau anpacken und erschien einige Tage darauf bei dem Rechtsanwalt, um Auskunft einzuholen, ob er berechtigt sei, Schadenersatz zu verlangen, wenn ihm von einem fremden Hunde ein Huhn totgebissen werden würde. „Ja freilich steht Ihnen das Recht zu, Schadenersatz zu verlangen" war die Antwort des Juristen. Nun rückte der Bauer heraus und gab sich zu erkennen. Sein Gegner fragte, was er für sein Huhn verlange. Die Rechnung war 3 Mark. „Gut", sagte der Rechtsanwalt, „die Ihnen soeben gegebene Auskunft kostet 5 Mark, abzüglich des totgebissenen Huhns, schulden Sie mir somit noch 2 Mark." Der Bauer zahlte kleinlaut und ging von dannen.

Jeder Menschengeist und -charakter sind anders geartet. Auf den Einzelnen wird immer die gleiche Art der Erziehung anders wirken als auf den Andern. Strenge kann hier Sitten bessern, dort Trotz auslösen. Niemand lernt die Kinderseele genauer kennen, als die liebende Mutter. Ihr kommt die erste Erziehung ihres Kindes zu. Der Aufwuchs des Kindes im Elternheim sichert den Fortbestand des Familienlebens, ja der ganzen Ehebeständigkeit. Darum darf die Frau auch als Teilnehmerin am politischen Leben nicht aufhören, zuerst Mutter und Erzieherin ihrer Kinder zu sein.

Ueber jedem anderen Lehramt steht das der Mutterliebe, weil sie so einzigartig ist, daß sie nicht erlernt und nicht gelehrt werden kann, wie eine Kunst oder eine Wissenschaft. Die Mutterliebe ist das Ehrengeschenk der Vorsehung, das sie der Mutter in der schweren Stunde der Geburt des Kindes zuteil werden läßt. Kind und Mutterliebe sind untrennbar. Durch die Mutterliebe wird die Frau die berufenste Erzieherin des Kindes. So ist gesorgt, daß auch das ärmste Kind eine „Kinderstube" hat, und zwar die schönste, die es gibt, das Herz einer Mutter! ⊙

Fabel.

Der Esel und der Pfau.

Du führst doch ein herrliches Leben — sagte der Esel zu einem stolzen Pfau — ich möchte wohl wissen, was du den ganzen Tag tust.

Ich schlage ein Rad, — antwortete der Pfau.

Der Esel bemühte sich nachzudenken.

Hat das denn einen Nutzen? — fragte er endlich.

Ich blende — entgegnete der Pfau — das genügt.

Bei diesen Worten schlug er ein prächtiges Rad, und staunend wich der Esel zurück und schwieg.

Kleine Mitteilungen.

⊙ **Stipendium für Musiker.** Aus der Max Viktor von Scheffel-Stiftung ist ein Reise- und Studienstipendium an einen begabten badischen Musiker zu vergeben. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Zeugnisse) binnen vier Wochen bei dem Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe einzureichen.

⊙ **Hans Bussard.** Eines der beliebtesten und befähigsten Mitglieder des Karlsruher Landestheaters, Kammersänger Hans Bussard, blickte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit auf der dortigen Bühne zurück. Kammersänger Bussard, der in Mannheim geboren wurde und zuerst Schauspieler war, dann zur Musik umsattelte, vereinigt in der Darstellung von Bufforollen ein sympathisches, welches Organ und eine hervorragende schauspielerische Begabung.

Vereinsnachrichten.

♂ **Verein für Volksbildung.** Im dichtbesetzten Saale des alten Rathauses fand dieser Tage der letzte Vortrag dieses Winters statt. Herr Neumann-Hoditz, unser feinfühliger Künstler, gab eine reiche Auswahl von Stücken aus der neuzeitlichen Dichtung zum besten. Stücke köstlichen Humors wechselten mit solchen ernsten, tiefsinnigen Inhalts ab. Die immer wieder spontan hervorbrechenden Beifallsstürme der dankbaren Zuhörer gaben beredtes Zeugnis, wie sehr es der Künstler versteht, in das Gefühlsleben des Volkes einzudringen. Mit besonderer Genugtuung kann aber auch festgestellt werden, daß unser Volk wieder zurückkehrt zur ernsteren Geistesarbeit; es fühlt allmählich wieder das Bedürfnis zur Weiterbildung, als besten Beweis dafür kann man die von Woche zu Woche gestiegene Besucherzahl der Veranstaltungen des Vereins anführen. R.

♂ **21. Jahresbericht des Vereins Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen.** Wenn in diesem Arbeitsjahre die Besuche nicht auf der gleichen Höhe, wie im Vorjahre standen, so ist der Grund wohl darin zu suchen, daß die große Anzahl von Militär-Reklamationen und Unterstützungsgesuchen von Kriegerwitwen durch den Friedensschluß in Wegfall gekommen sind. Außerdem mag die Schuld auch darin liegen, daß der Verein für Mutterschutz des öfteren in den Tagesblättern veröffentlichte, daß Auskunft über die neue Wochenhilfe etc. erteilt würde. Derartige Zersplitterungen müssen sich immer fühlbar machen. Die Gesamtzahl der Besucherinnen betrug 765, die sich aus Schuldverhältnissen, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Strafrecht, Versicherungen und Wohlfahrtsangelegenheiten zusammensetzte. Im November vorigen Jahres verstarb der Leiter der städtischen Rechtsauskunftsstelle. Seit dieser Zeit walten wir seines Amtes. Es wurde eine Eingabe an den Stadtrat eingereicht betreffs Anstellung einer Juristin als Stadtrechtsrat. Wir erhielten den Bescheid, daß das Gesuch in wohlwollende Erwägung gezogen würde. Bislang sind wir ohne weitere Nachrichten. Unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Anna Darmstädter, wurde in der letzten Generalversammlung zur 3. Vorsitzenden gewählt und bestellt. Wie in früheren Jahren haben wir auch diesesmal wieder entsprechende Notizen in den Tagesblättern veröffentlicht, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Die Presse hat in uneigennützigster Weise diese Notizen gebracht, wofür ihr an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei, ebenso den Behörden und den Herren Rechtsanwälten, die unsere Arbeit mit großem Entgegenkommen jederzeit unterstützt haben.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 25. März 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	764.6	4	OSO	schw.	wolkenlos	0
Königsberg	772.4	—	SO	schw.	bedeckt	0
Berlin	767.9	3	OSO	schw.	wolkenlos	0
Frankfurt a. M.	764.8	6	—	still	wolkenlos	0
München	765.1	3	O	mäßig	bedeckt	0
Kopenhagen	766.7	4	OSO	mäßig	wolkenlos	0
Stockholm	768.6	0	S	schw.	bedeckt	0
Haparanda	769.3	—0	SW	mäßig	Nebel	0
Paris	764.2	8	S	schw.	Nebel	0
Marseille	763.4	8	NO	schw.	wolkenlos	0.5
Zürich	761.0	7	NW	schw.	wolkig	0
Wien	—	—	N	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Tageswärme	Höchster Temp. letzte Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	765.0	7	15	7	NW	schw.	h. bed.	0	
Feldberg, Hof	1281	653.5	4	8	6	NO	schw.	Nebel	0	
Königstuhl	563	764.6	4	12	4	NW	schw.	Nebel	0	
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—	0	
Baden-Baden	213	764.3	9	15	2	W	schw.	bedeckt	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem Einfluß hohen Drucks dauerte auch gestern das heitere und warme Wetter an. Soweit die wieder sehr lückenhaften telegraphischen Meldungen erkennen lassen, rückt jetzt aber von Westen her Tiefdruck ostwärts vor und ruft in Frankreich bereits einzelnen Regen hervor, der sich morgen auch nach Süddeutschland ausdehnen wird.

Wettervoraussage bis Freitag, 26. März, nachts 12 Uhr.

Südwestliche Winde, meist bedeckt, etwas kühler, nur vereinzelt geringe Niederschläge.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Metallmarkt und Preisentwicklung.

In einem Artikel über die Lage der Metallindustrie gibt die R. W. Z. einen Ueberblick, dem wir folgendes entnehmen:

Die Lage der Rohmetalle ist folgende: Die Zwangsbewirtschaftung ist bekanntlich bis Ende des verflossenen Jahres bis auf die Ein- und Ausfuhr-Regelung vollständig abgebaut worden. Beschlagnahme sowohl wie die Höchstpreisverordnungen wurden auf allen Gebieten aufgehoben. Es wurde seinerzeit kurz nach Beendigung des Krieges zur Regelung der wichtigsten metallwirtschaftlichen Fragen unter Führung des Reichswirtschaftsministeriums ein Selbstverwaltungskörper gebildet, der sog. Metallwirtschaftsbund, der alle an der Metallerzeugung, dem Metallverbrauch und dem Metallhandel interessierten Kreise umschloß und die Kontrolle über die Ein- und Ausfuhr übernehmen sollte. Was die Produktion der Metalle im Inlande betrifft, so ist dieselbe seit Beendigung des Krieges naturgemäß stark zurückgegangen, was aber leicht erklärlich ist, da dieselbe im Kriege ohne Rücksicht auf die Gestehungskosten bei der Knappheit der Rohmetalle übermäßig gesteigert worden war. Die Folge war eine stark verminderte Erzeugung an Metallerzen, die durch Einfuhr aus dem Auslande nicht ausgeglichen werden konnte, da eine solche bisher in nennenswertem Maße noch nicht möglich war. Nichtsdestoweniger aber hielten sich die Metallpreise bis in die zweite Hälfte des verflossenen Jahres auf einem verhältnismäßig niederen Stand. Wesentlich dazu beitrug der Umstand daß die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft ihre Bestände im Laufe des 1. Halbj. 1919 auf den Markt gebracht hatte, wodurch ein Druck auf die Inlandspreise ausgeübt wurde. Nachdem diese Bestände aber aufgebraucht waren, konnte natürlich die Preisentwicklung nicht mehr aufgehalten werden, weil die Versorgung des Inlandsmarktes in den allermeisten Sparmetallen fast ganz auf den Import angewiesen war.

Hieraus erklärt sich die Preissteigerung und Entwicklung der Preise: Diese haben ansteigend eine Höhe erlangt, die den Weltmarktpreisen angepaßt sind, bis auf Zink, das ja bekanntlich größtenteils aus inländischer Erzeugung gewonnen wird. Die Tonne Kupfer stellt sich heute auf etwa 45 000 ℳ, während sie vor dem Krieg zwischen 800 und 1200 ℳ schwankte. Die Tonne Zink steht auf etwa 16 000 ℳ, während sie im Frieden etwa 330 ℳ gekostet hat. Die Tonne Zink aus dem Ausland bezogen, stellt sich aber auf etwa 95 000 ℳ unter Zugrundelegung der holländischen Währung. An der Londoner Börse notierten am 17. März Standardkupfer £ 107½ per Kasse £ 110¼ per 3 Monate, Elektrolytkupfer £ 117—120, best. Selected £ 122—126, Zinn £ 371¾ per Kasse £ 375¾ per 3 Monate, Zink £53—54¾, Blei 45—47, Nickel £ 220—225. Die Preise schwanken zum Teil erheblich, sie sind in den letzten Tagen etwas zurückgegangen, um neuerdings wieder zu steigen. Nachdem sich vorübergehend die deutsche Valuta gebessert hat, haben nach den Angeboten der Metallhändler wie auch nach den offiziellen Hamburger und Berliner Börsennotierungen die Preise ebenfalls einen Rückgang erfahren. Die Besserung hat aber bekanntlich inzwischen einer Verschlechterung wieder Platz gemacht. — Neben Kupfer ist Zink auch erheblich im Preise gewichen. So wurde vor etwa 8 Tagen noch Hüttenrohzink zu 18 ℳ das Kilo angeboten, während die letzten Forderungen sich auf etwa 13.50 ℳ das Kilo bewegten. — Die Börsennotierungen bewegten sich noch darunter. Da der Zinkhüttenverband, der zwar offizielle Preise herausgibt, aber nur über sehr geringe Mengen für den freien Handelsverkehr verfügt, einen Preis von 10 ℳ das Kilo bekanntgegeben hat, so kommt dieser Preis für die eigentliche Messingindustrie überhaupt nicht in Frage. Kupfer ist vielleicht um 6 ℳ das Kilo gefallen, Hartnabenhülsen, die von den Werken viel verarbeitet worden sind, sind von etwa 30 das Kilo auf etwa 21 ℳ das Kilo gefallen. Das Angebot in Rohmetallen ist aus dem oben angegebenen Grunde noch gering, da wie eingangs bereits ausgeführt, die Produktion im Inland stark zurückgegangen und die Einfuhr aus dem Ausland nur in ganz spärlichem Maße möglich ist. Was heute in erster Linie angeboten wird, sind alle Sorten von Metallschrott. Besonders in den letzten Tagen hat sich das Angebot verstärkt, während der Bedarf früher noch kaum gedeckt werden konnte. Das Angebot erfolgt aber meistens von solchen Firmen, die den Metallhandel erst neuerdings aufgenommen haben und ihn meist nur nebenbei betreiben. Es kommen jetzt die auch vielfach von Privatleuten zu Spekulationszwecken aus dem Markt genommenen Mengen wieder an die Oberfläche und werden zu hohen Preisen angeboten. Es handelt sich aber hierbei meistens um unreine Legierungen, während reine Legierungen vor wie nach selten bleiben.

Was die Lage der Kupfer- und Messing-Walzwerke betrifft, so hat dieselbe eine fortgesetzte Verschärfung und Anspannung erfahren. Dieser Entwicklung mußte natürlich in der Preisbildung für Metallfabrikate Rechnung getragen werden. Die Preise stehen heute im großen und ganzen auf der Höhe der Weltmarktpreise. Von wesentlichem Einfluß auf die Preise ist natürlich auch die schlechte Lage der deutschen Währung, die ja gerade bei Metall eine große Rolle spielt. Nach den Preisfestsetzungen der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Messingwerke stellt sich seit Anfang März der Preis für Messingbleche auf 3800 ℳ und für Messingstangen auf 2650 ℳ pro 100 Kilo. Er hat sich seit Ende November vorigen Jahres etwa verdoppelt. Kupferbleche stehen heute auf 4877 ℳ die 100 Kilo. Das sind aber nur Grundpreise, auf die die noch gültigen Ueberpreise kommen. Nach der ab 1. März d. Js. neu herausgekommenen Ueberpreisliste der Wirtschaftlichen Vereinigung sind aber auch diese Ueberpreise ganz beträchtlich erhöht worden. Aber die verbrauchende Kundschaft legt die Preise willig an, ja sie geht noch darüber hinaus. Wenn es sich um greifbare Ware handelt, legt sie jeden Preis an, der gefordert wird.

Der außergewöhnliche Preisstand der Metalle hat es natürlich notwendig gemacht, die Zahlungsbedingungen denjenigen anderer Verbände anzupassen. Die Hälfte des Rechnungswertes ist heute bei Bestellung zu zahlen, während der Rest innerhalb 14 Tagen nach dem Tage des Versandes bezw. der Versandbereitschaft zahlbar ist. Diese Bedingung, die natürlich eine große Härte den kleineren Verbrauchern gegenüber darstellt, hat vielfach in den Kreisen der Abnehmer Widerstände hervorgerufen. Bei den heutigen Verhältnissen, bei denen 10 Tonnen Kupfer eine Auslage von mehr als 400 000 ℳ verursachen, kommen aber Summen zustande, die für den Fernstehenden völliger Unkenntnis begegnen. Die Metalle müssen bei den Metallhändlern aber sofort bezahlt werden, in der Regel gegen Duplikatfrachtbrief oder Konnossement, wodurch die Werke in ihren Mitteln derart beengt sind, daß ohne Durchführung der angegebenen Bedingungen kein Werk mehr arbeiten kann. Natürlicherweise hat auch die ganze Marktlage an sich dazu geführt, nur mit Vorbehalt anzubieten und zu verkaufen.

Die Gesamtlage ist somit sowohl hinsichtlich Vorrat an Material, Produktion und Preisbildung nichts weniger als erfreulich. Ob und wann eine Besserung kommt, darüber zu sprechen, erscheint heute verfrüht.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

w. Frankfurt, 25. März. (Drahtb.) Da wieder eine Anzahl von Kaufaufträgen vorlag, denen keine nennenswerten Realisationsneigung gegenüberstand, war die Haltung der Börse vorwiegend fest. Elektrizitätspapiere vermochten ihre gestrige Steigerung nicht voll zu behaupten, doch erhielt sich das Interesse für diese Aktien. Höher bezahlt wurden Licht u. Kraft, 9¾%, Lahmeyer +4%. Schuckert, A. E. G. und Felten u. Guilleaume verfolgten schwankende Haltung. In Montanpapieren war das Geschäft bescheiden. Phönix schwächten sich ab. Gelsenkirchner und Deutsch-Luxemburger wiesen Kursabschläge auf. Schiffahrtsaktien stellten sich höher. Es gewannen Nordd. Lloyd sowie Hapag einige Prozent. Schantungbahn waren mit 610 und Lombarden mit 51 behauptet. Canada lagen anfänglich matt; bis 1260 genannt, später etwas fester, 1320. Kolonialanteile wurden bis 10 700 gesteigert, gestern 9800. Neu-Guinea und Otavi-Genußscheine schwach, letztere 625, — 70 ℳ. Mansfelder Kuxe mit 5000 G. genannt. Julius Sichel fest, 1750. Deutsch-Uebersee Elektrische 1350. — 30%. Lebhafte Nachfrage bestand für Zellstoff Waldhof, welche 10% gewannen. Chemische Farbwerke Mülheim und Badische Anilin, letztere 18%, höher. Spinnerei Ettlingen, Gelsenkirchener Gußstahl wurden lebhaft umgesetzt. Mexikanische Anleihen unterlagen erneutem Kursdruck. South-Western verloren mit 560 35%. 5% Goldmexikaner 70% (450) 5% Silber-Mexikaner 12% (356). Der Schluß gestattete sich ruhig bei unregelmäßiger Tendenz. Caro bei reger Nachfrage 10% gesteigert. Buderus gewannen 9%. Kriegsanleihe mit 79¼% unverändert. Privatdiskont 4⅝%.

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 25. März. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikanische Noten 73.65—73.85, belgische 556.50—559.50, englische 282.65—283.35, französische 524—527, holländische 2749.50—27.52.50, italienische 378.50—351.50, österreichische, abgest. 33.70—33.80, rumänische 118.25—118.75, schweizerische 1248.50—1251.50, tschecho-slowakische 94.75—95.25.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

	24.	25.		24.	25.
a) Mannheimer.			4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanl.	90.75	73.75
4½% Stadt Mannheim v. 1914 tilgb. ab 1919	—,—	—,—	4½% I. Reichs-Schatzanl.	73.75	—,—
4% Stadt Mannheim von 1901 1905 07 und 1903	200	100	5% Preuss. Schatzanw.	99.80	—,—
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	100	100	4% do. do.	90.	90.
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—,—	—,—	3½% Preuss. Konsols	65.10	66.50
3½% do. v. 1895	—,—	—,—	3% do. do.	62.65	63.00
3½% do. v. 1898 kündb. 1903	—,—	—,—	3% Bad. Anl. v. 1919 unkb. b. 1930	—,—	87.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904/05 kündbar ab 1909/10	—,—	—,—	3½% Bad. Anleihe	90.50	90.—
			3% do. do. f. 1896	—,—	—,—
			4% Bayr. E.-B.-Anl. b. 1906	89.—	89.25
			3½% Bayer. E.-B.-Anl.	70.25	70.50
			3% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	87.—	—,—
			3% do. do.	62.—	—,—
b) Deutsche			**c) Ausländische**		
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1924	79.50	80.75	4% Oest. St.-Rent. v. 1913	—,—	—,—
4% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1918, unk. b. 1925, unk. b. 1935	76.—	73.75	4½% do. Schatzanw.	—,—	84.—
3½% Deutsche Reichs-Anl.	67.50	67.—	4% do. Gold-Rente	58.75	58.—
3% " "	76.50	77.—	4% do. einheitl. Rente	—,—	40.—
5% I. Reichs-Schatzanl.	99.90	—,—	4% Ungar. Gold-Rente	72.60	73.75
			4% do. St.-Rente v. 1910	52.80	52.50
			4% do. do. v. 1897	42.—	38.50

Bank- und Industriepapiere.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
			Oe.-Ung. Staatsb.	—,—	—,—	Lederw. Spich.	310.—	300.—
Badische Bank	—,—	153.50	Oest. Südb. Lbd	81.75	80.75	Walz. Ludwigsh.	—,—	310.—
Berl. Handelsg.	—,—	205.—	Grün & Bilfinger	—,—	—,—	Maschf. Kleyer	458.—	—,—
Darmst. Bank	140.	142.—	Cementw. Heidelbg	265.—	262.	do. Badenia	265.—	267.—
Deutsche Bank	298.75	300.75	Badische Anilin	535.	536.	do. Bad. Durlach	—,—	—,—
Disconto-Ges.	219.—	220.—	Ch. Scheideanst	523.	548.	Daimlermotor.	300.—	298.—
Dresdner Bank	190.—	193.—	Ch. Griesh. Elek.	332.—	330.50	Maschf. Eßling	292.—	298.—
Nationalb. f. D.	140.	140.—	Farbw. Höchst	337.—	407.50	" Esenach	—,—	—,—
Pfälz. Bank	147.—	—,—	Ch. Fabr. Mannh.	—,—	—,—	Gritzner Durl.	—,—	—,—
do. Hypothekb.	—,—	203.—	Ch. Farb. Mühlh.	—,—	281.—	Heid & Neu. Hlb.	—,—	—,—
Rhein. Creditb.	130.50	130.—	do. Holzverkohl.	—,—	—,—	Kleinsch. Masch.	237.—	281.—
do. Hypothekb.	210.—	203.—	do. Rütgersw.	307.—	310.—	Pf. Näh. Kayser	—,—	—,—
Südd. Disconto	137.80	136.—	Südd. Drahtind.	325.—	—,—	Schnellpr. Fr.	300.	300.—
Boch. Berg. u. G.	290.—	290.—	Allg. E.-Ges. Ed.	402.—	407.—	Ver. Oelf. dtsch.	307.—	303.—
D. Luxemb. Berg	320.—	318.—	Bergmann W	279.	278.—	Porzell. Wessel	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw	332.—	330.—	Felten & Guill	318.—	306.—	Pf. Pulver. Ing.	—,—	—,—
Harpen. Bergb.	348.—	344.—	Lahmeyer	238.—	234.—	Sei. Ind. Wolff	130.—	160.—
Kaliw. Westere.	628.—	625.—	Schuckert Ng.	223.50	233.—	Spinn. Elsäß.-B.	—,—	—,—
Mannesmann.	370.—	378.—	Siem. & Halske	—,—	370.—	Spinn. Ettlingen	298.—	308.—
Oberschl. Eisb. Bed.	240.—	245.—	Gummiw. Peter	420.—	423.—	[illegible]	—,—	335.—
do. Eisenind.	251.—	250.—	Hedd. Kup. & SK.	274.—	273.—	Ultram. Farbw.	—,—	—,—
Phönix Bergbau	300.75	183.—	Junghans Gebr.	—,—	—,—	D. Verl.-Anst.	300.—	310.—
V. Kön. & Laurah.	—,—	—,—	Adler & Oppenh.	—,—	—,—	Waggonf. Fuchs	412.—	420.—
Schantung	610.—	620.	Ledert. S ler	—,—	450	Zellst. Waldhof	318.—	320.—
H.-A. Paketf.	180.50	183.—	Lederw. Rothe	308.—	—,—	Zuckerfbr. Bad.	315.—	311.50
Nordd. Lloyd	177.50	177.—	do. Südd. Ingb.	331.—	351.—	do. Frankenth.	373.—	380.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 25. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	547.—	548.—	Norwegen	1343.50	1346.50
Holland	2747.—	2753.—	Schweden	1568.50	1561.50
London	285.70	286.30	Helsingfors	—,—	—,—
Paris	523.50	524.50	New York	75.17	75.32
Schweiz	1273.75	1276.25	Wien alte	—,—	—,—
Spanien	1308.50	1311.50	Oesterreich	34.95	35.05
Italien	377.60	378.40	Budapest	—,—	—,—
Lissabon	—,—	—,—	Prag	97.90	98.10
Dänemark	1328.50	1331.50			

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	12.	25.		12.	25.		12.	25.
5% I. D. Schatzanweisungen	99.90	100.—	3% Hessen	60.—	63.50	4½% Ung. 1914	56.60	57.75
5% II. do.	99.80	99.75	4% Frkf. Stadtal.	132.—	148.—	4% Ung. Goldrente	40.75	72.—
4½% do. 4.5.	83.—	80.95	4% Münch. 1914	—,—	117.50	4% U. Kronenr.	44½	43.70
4½% do. 6.-9.	79.20	79.80	4½% Oe. Schatzanweisung	55.60	58.—	4% Wien. Inv. A.	60.—	60.—
4½% do. 10. Ser.	86.75	86.—	4% Oe. Goldrente	57.50	56.—	4% Frkf. Hypoth.	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	78.—	79.60	4% do. conv. R.	40.75	40.50	3% U.-D. Staatsb.	—,—	67.50
4% do.	70.25	70.25	4½% Oe. Silberr.	—,—	47.—	3% do. S. S.	82.50	75.—
3½% do.	65.60	—,—	4½% Oe. Papierr.	—,—	—,—	3% Erg.-Netz.	82.50	76.—
3% do.	71.50	—,—	4% Türk. Ad. 03	112.—	81.—	4% do. Goldpr.	83.—	82.—
4% Pr. Cons.	73.50	70.60	4% T. Bagd. S. I	155.—	130.—	3% D. Südb. Pr.	112.—	105.50
3½% do.	64.—	73.50	do. Serie II	165.—	130.—	3% do. neue	83.—	80.—
3% do.	60.90	64.10	4% Türken unif.	303.—	—,—	5% do.	74.80	79.—
3% Baden	79.75	—,—	4% Türk. 1911	114.50	80.—	4% Anat. I. II. S.	235.—	182.—
3½% Bayern	79.20	92.—	Türkenlose	810.—	775	II. Anat. III. S.	—,—	135.—
			4½% Ung. 1913	50.00	56.75	4½% A. E. G. Oblig.	122.	—,—
						5% E. D.-Uebers.	118.75	—,—

Bank- und Industriepapiere.

	12.	25.		12.	25.		12.	25.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	500.—	505.—	Hohenl.-Werke	—,—	—,—
Schantung	648.—	618.—	Bergmann Elek.	255.—	255.—	Kaliw. Aschersl.	345.—	477.—
Allg. Lokal- u.			Berl. Elektr. W.	242.—	235.—	Kattow. Bergb.	298.—	290.—
Straßenbahn	104.50	—,—	Bing. Nürnberg	265.—	272.50	Gebr. Körting	252.25	258.—
Gr. B. Straßenb.	142.50	146.—	Bismarckhütte	400.50	401.—	Koeth. Cellulos.	—,—	—,—
Südd. Eisenb.	120.50	—,—	Boch. Gußstahl	330.—	330.—	Lahmeyer & Co.	320.—	350.—
Oest. Staatsb.	300.—	318.—	Gbr. Böhler, Co.	344.—	348.—	Laurahütte	300.—	310.—
Oest. Südb. Lbd.	47.75	49.—	Brown Bov. & Co	1430.—	—,—	Linde's Eism.	340.—	350.—
Anatolier 60%	412.—	370.—	Buderus Eisen.	313.	310.25	Lincke & Hofm.	340.—	328.—
Pr. Heinrichb.	715.—	710.—	Chem. Griesh.	333.50	332.—	Lud. Loewe & Co	413.—	—,—
Orientbahn	335.—	335.—	Chem. Weiler	—,—	315.—	Lothring. Hütte	330.—	335.—
b) Schiff.-A.			Chem. Albert	690.—	680.—	Mannesmann	374.—	401.—
			Concord. Bergb.	—,—	—,—	Oberschl. Eisb. Bed.	280.—	239.50
D.-Aust. Dampf.	—,—	220.25	Daimler Motor.	313.—	315.—	do. Eisenind.	251.—	250.—
H.-A. Paketf.	141.—	185.75	D. Luxemburg	335.	335.—	do. Kokswerk.	328.—	340.—
H.-Südam. Dpf.	255.—	270.—	D. Schubert Elekt.	1270.—	1305.—	Orenst. & Kopp.	387.—	—,—
Hansa Dampf.	371.—	380.—	Deutsche Erdöl	735.—	743.—	Phönix Bergb.	548.—	487.—
Nordd. Lloyd	178.50	179.25	Deutsch. Kaliw.	470.—	450.50	Rh. Braunkohle	545.—	633.—
c) Bank-Akt.			D. Waffen, Mun.	440.50	450.—	Rh. Metallw. Va.	320.—	303.—
			Dürkoppwerke	—,—	—,—	Rh. Stahlwerke	380.—	370.—
Berl. Hand.-G.	215.—	209.—	Elberf. Farben	451.—	490.—	Siebeck Host.	374.—	380.—
Com. u. Disk.	175.—	177.50	E. Licht u. Kraft	—,—	114.75	Romb. Hütten	228.75	300.—
Darmst. Bank	143.—	144.50	Ges. f. elektr. U.	—,—	432.—	Rütgerswerke	298.—	300.—
Deutsche Bank	301.—	318.—	Eschw. Bergw.	426.50	340.—	Sachsenwerk	390.—	380.—
Disconto Com.	221.—	222.—	Felten & Guill.	452.50	525.—	Schuckert & Co.	272.—	231.07
Dresdner Bank	174.—	192.—	Friedrichshütt.	780.—	—,—	Siem. & Halske	335.—	340.—
Mitteld. Kreditb.	150.	150.—	Gasmot. Deutz	237.—	237.—	Türk. Tabak-R.	1325.	1250.—
Nationalb. f. D.	144.—	144.25	Gelsenk. Eis.	—,—	—,—	Ver. Köln-Rottw.	308.—	305.—
Oesterr. Kredit	125.50	124.50	Gelsenk. Bergw.	346.—	337.—	Ver. Fr. Schuhf.	351.—	359.50
Reichsbank	184.—	185.50	Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—	Ver. Glanzstoff.	1400.—	1141.—
d) Ind.-Akt.			Georg Marienh.	290.—	290.—	Ver. St. Zyp. & W.	690.—	700.—
Accumulatoren	478.—	489.—	Gerresh. Glas	790.—	—,—	Westeregeln Alkali	535.—	534.—
Adler & Oppenh.	610.	600.—	Goldschmidt Th.	380.—	400.—	Zellst. Waldhof	319.—	320.75
Adlerwerke	463.—	—,—	Harpen. Bergb.	—,—	343.—	D.-Ostafrika	350.—	348.—
Allg. Elektr.-G.	237.50	400.—	Hilpert Masch.	229.50	228.75	Neu-Guinea	575.—	540.—
Aluminium-Ind.	2302.—	—,—	Hirsch Kupfer	347.—	347.—	Otavi M. u. Eisb.	1035.—	985.—
Anglo-Contin.	303.25	390.—	Höchst. Farbw.	378.—	415.—	do. Genußsch.	784.—	676.—
Augsb.-Nürnb. M.	289.—	304.—	Hoesch Eis. u. St.	375.—	379.50			

Berliner Wertpapierbörse.

w. Berlin, 25. März. (Drahtb.) Verglichen mit den Kursen vom 12. ds. Mts., dem letzten Tage mit amtlichem Börsenverkehr, war die Kursbildung überwiegend unregelmäßig bei zeitweise hervortretender Zurückhaltung vor allem wegen der ungeklärten Lage im Ruhrrevier. Gegenüber den im Privatverkehr während der börsenlosen Tage genannten Kursen war der Kursstand wesentlich gebessert. Recht fest lagen heimische Rentenwerte, besonders alte Reichs- und Preußische Anleihen bei ein- bis zweiprozentigen Besserungen. Sprunghaft waren die Kurssteigerungen in Schiffahrtsaktien mit fast durchweg 20%igen Besserungen und am Kolonialmarkt für Kolonialwerte mit 2000 und Pomona mit 1000 ℳ. Valutapapiere, wie auch amerikanische Bahnen, Schantung, Mexikaner waren wegen der Steigerung des Markkurses namhaft abgeschwächt, doch Canada später erholt. Ganz auseinandergehend war die Kursbildung am Montanmarkte. Hier gaben rheinisch-westfälische Werte wegen der ungeklärten Lage im Ruhrrevier wesentlich nach, so Phönix 60%, wogegen oberschlesische Papiere durchweg kräftig gebessert waren. Farb- und Elektro-Werte waren gleichfalls wesentlich steigend, namentlich Badische Anilin um 60% und Felten u. Guilleaume um 120%. Kaliaktien lagen schwächer. Von Petroleumwerten waren Steaua Romana 175% höher. Oesterreichisch-Ungarische Renten lagen fest. Die Uneinheitlichkeit in der Kursbewegung trat später noch stärker zu Tage, doch zeigte sich, ausgehend vom lebhaften Geschäft in Schiffahrtsaktien und einzelnen Kolonialwerten, Anzeichen einer Besserung, auch für die als schwächer aufgeführten Papier[e].

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Sept.	24. März		25. März	
			Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	1159.—	2747.—	2753.—	2747.—	2753.—
Brüssel-Antwerpen	81.—	—,—	534.50	535.50	534.50	535.[illegible]
Christiania	112.50	700.25	1373.50	1376.50	1373.50	1376.50
Kopenhagen	112.50	660.25	1348.50	1351.50	1348.50	1351.50
Stockholm	112.50	720.25	1568.50	1561.50	1578.50	1581.50
Helsingfors	81.—	141.25	389.60	390.40	394.60	395.40
Italien	81.—	—,—	374.60	375.40	389.60	390.40
London	20.43	—,—	287.20	287.80	287.20	287.80
New York	4.20	—,—	74.90	75.10	74.90	75.10
Paris	81.—	—,—	514.50	515.50	534.50	535.50
Schweiz	81.—	531.25	1273.75	1276.25	1273.75	1276.25
Spanien	81.—	550.50	1293.75	1296.25	1298.75	1301.25
Wien alte	85.—	37.05	32.97	33.03	31.97	32.03
Wien abgest.	85.—	37.50	35.96	36.04	37.21	37.29
Prag	85.—	78.—	94.90	95.10	95.40	95.60
Budapest	85.—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Bulgarien	81.—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Konstantinopel	19—20	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Berliner Produktenmarkt.

w. Berlin, 25. März. (Drahtb.) Am Produktenmarkt war das Geschäft nach der langen Pause noch sehr unregelmäßig. In Hafer waren mehrtägige Verkaufsaufträge auszuführen, doch kann man die dabei erzielten Preise von ungefähr 2½ ℳ nicht als maßgebend für die Geschäftslage ansehen. Loko-Ware war knapp. Für Hülsenfrüchte waren wegen der allgemein abwartenden Haltung Preise nicht zu erfahren. Rauhfutter bleibt bei behaupteten Preisen gefragt. Amtliche Hafernotierungen: loko ab Station fehlt, spätere Lieferung: 4000—4080. Tendenz ruhig.

Mannheimer Effektenbörse.

Bei ziemlich fester Tendenz notierten heute: Anilin 5[..] G., Benz 323 G., Zellstoffabrik Waldhof 320 G. und Zuckerfabrik Frankenthal 380 G. Letztere Notiz versteht sich ex Bezugsrecht. Gehandelt wurden: Westeregeln zu 625% und Badische Assekuranz-Aktien zu 1900 ℳ pro Stück.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Liquidation der Tiag beschlossen.

Mannheim, 25. März. Die heute in Mannheim abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in der 14 Aktionäre 5852 Stimmen vertraten, nahm Stellung zu dem ersten Punkt der Tagesordnung, Antrag auf Liquidation der Tapeten-Industrie Aktien-Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld gab bekannt, daß nunmehr die Liquidation formell beschlossen werden solle. Die Generalversammlung trat diesem Antrage auf Liquidation einstimmig bei. Nach den gemachten Mitteilungen ist mit einem Liquidationserlös von 8[.] bis 85% zu rechnen. Der weitere Punkt der Tagesordnung: Vorlage der Liquidationsbilanz wurde abgesetzt.

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger A.-G., Karlsruhe.

Die Brauerei beruft auf den 17. April eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Das Aktienkapital soll um 1,1 Mill. ℳ Stammaktien und 200 000 ℳ Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht erhöht werden. Auch soll eine Geschäftskommission des Aufsichtsrats gebildet und die Aufsichtsrats-Tantièmen erhöht werden.

*

Frankfurter Bank. Bei einem Umsatz von 38 Milliarden ist der Bruttogewinn von 8,2 Mill. ℳ auf 10,3 Mill. ℳ gestiegen. Unkosten und Steuern erforderten jedoch 3,1 Mill. ℳ (i. V. 1,6 Mill. ℳ), so daß schließlich ein Reingewinn inkl. Vortrag von 2,61 Mill. ℳ (i. V. 3,29 Mill. ℳ), woraus eine Dividende von 7% (i. V. 8%), in den weiteren Vorjahren 9% verteilt werden soll.

Neueste Drahtberichte.

Verschobene Tagung der Eisenverbände.

r. Düsseldorf, 25. März (Eig. Drahtb.) Die für heute und morgen anberaumten Mitgliederversammlungen des Roheisenverbandes sind bis nach den Ostertagen verschoben worden. Auch der Stahlbund und Stahlwerksverband werde erst Anfang April ihre nächste Versammlung abhalten, um zur Preisfrage Stellung zu nehmen.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.

r. Düsseldorf, 25. März (Eig. Drahtb.) Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 22. April einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 23 auf 80 Millionen vorzuschlagen. Davon sollen 13 Millionen ab 1. Juli 1919 dividendenberechtigt sein, wogegen der Restbetrag nach dem Ermessen des Vorstandes ausgegeben werden soll.

Rheinische Stahlwerke-Gewerkschaft Ewald.

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtb.) Die Rheinischen Stahlwerke haben mit Rücksicht auf die wieder unsicher gewordenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse insbesondere auch die im westdeutschen Revier wieder aufgeworfene Frage der Sozialisierung des Bergbaues ihr Angebot auf die Gewerkschaft Ewald einstweilen zurückgezogen.

Augsburger Kammgarnspinnerei Augsburg.

München, 25. März. (Eig. Drahtb.) In der Generalversammlung wurden alle Vorschläge der Verwaltung, darunter auch die Verteilung einer Dividende von 21% bewilligt. Die Verwaltung teilt mit, daß sich die Entwicklung in der Rohstoff- und Kreditbeschaffung günstiger gestaltet hat, als seiner Zeit angenommen wurde. Der Gesellschaft ist es gelungen, beträchtliche in Südamerika lagernde Baumwollvorräte heranzuschaffen. Im allgemeinen könne der Zukunft mit Ruhe entgegengesehen werden.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Die Kunst dem Volke!

Wie schön und glückverheißend klang dieser Ruf mit so vielen in den Tagen der Neugestaltung der jungen Republik aus dem Munde führender Personen. Und wie sieht es in Wirklichkeit aus? Einer Notiz, die dieser Tage in den hiesigen Zeitungen erschien, ist zu entnehmen, daß bei Vorstellungen in „Miete" im Nationaltheater für das breitere Publikum nur 307 Plätze verkauft werden können. Hiervon entfallen 14 Plätze auf II. und 43 Plätze auf III. Rang. Die übrigen sind Stehplätze und Galerie. Bei Beachtung dieser sehr interessanten Mitteilung, die verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, ist der ewige Kampf um eine Eintrittskarte sehr verständlich, ebenso der Umstand, daß, wenn man noch so früh kommt und sicherlich glaubt, unter den allerersten zu sein, mit leerer Hand abziehen muß. Es ist ja bekannt, daß manche Abonnements schon jahrzehntelang von ihren Besitzern benutzt werden und sozusagen zur Familie gehören, wie sich einmal jemand treffend geäußert hat. Ob in allen diesen Fällen das Abonnement dazu benutzt wird, in wirklich innerer Sehnsucht nach wahrer Kunst die schweren und sorgenvollen Stunden des Tages zu vergessen und geistige Kraft und Bildung zu sammeln als Waffe für die Widerwärtigkeiten des Lebens, muß dahingestellt bleiben, da es bei der Mehrzahl der Abonnements-Inhaber nur zum „guten Ton" gehört, im Theater einen Mietplatz zu haben. Und draußen vor den Toren da kauert das **Volk** und hat nur den Vorteil, den Tempel der Kunst von außen betrachten zu dürfen. Und wem es einmal glückte unter diesen Ausgestoßenen, sich einen Platz zu erringen, so geschah es nur unter Aufopferung von Stunden, Halbtagen und sogar Nächten. Diese unglaublichen Zustände passen schwerlich in unsere Zeit, da hierbei der mit irdischen Gütern reichlich Gesegnete so offensichtlich Vorteile genießt, daß es zu lauter Unzufriedenheit kommen muß. Und die Kunst sollte doch allen gehören, auch dem Volke.

Bei dem Mangel an Theaterbesuchsgelegenheiten für Mannheim, der für sich schon einen bedauerlichen Zustand bedeutet, sollte von berufenen Personen unbedingt mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß andere Verhältnisse eintreten, die auch dem werktätigen Volke ab und zu den Besuch des Theaters ermöglichen, auf daß das Volk in kultureller Hinsicht aufwärts und nicht abwärts schreitet. Solange damit nicht begonnen wird, bleibt das Thema „Die Kunst dem Volke" eine leere Phrase. Möge sich die Leitung des Nationaltheaters im Sinne des Kunstschenkens an das Volk an dem Leiter des Freien Bundes, Herrn Dr. Wichert, ein Beispiel nehmen, dessen höchste und schönste Aufgabe darin besteht, der breiten Masse oder dem Volke die Kunst zur Verfügung zu stellen und ihm verständlich zu machen. Darum: **Fort mit den Abonnements im Nationaltheater!** Das Theater sei eine freie Stätte der Kunst und Erholung für **jedermann** und in unbeschränktem Maße restlos der Allgemeinheit zugänglich. Sofortige Freigabe des gesamten Kartenverkaufs zu jeder Vorstellung. Sofortige Inangriffnahme eines **Kartenverkaufs-Systems**, das die bisher üblichen Widerwärtigkeiten und unpassenden Zumutungen an die Besucher völlig ausschließt. Und nochmals: Die Kunst dem Volke! sei die Losung. J. B.

Anmerkung der Schriftleitung: Es ist übertrieben, wenn vom Einsender behauptet wird, das kunstliebende **Volk** sei vom Besuch des Nationaltheaters nahezu völlig ausgeschlossen. Man kann in diesem Falle den Begriff „Volk" überhaupt nicht anwenden, weil er zu dehnbar ist. Wenn er die Arbeiterschaft meint, so ist festzustellen, daß für diesen Volksteil durch Vermehrung der Vorstellungen zu ermäßigten Preisen und durch Veranstaltung von Spezialvorstellungen im Nibelungensaal der Besuch wesentlich erleichtert worden ist. Die Gründe, die gegen die völlige Aufhebung der Mieten sprechen, sind so bekannt, daß sie hier nicht von neuem erörtert zu werden brauchen. Die Allgemeinheit weiß, daß die Mieten aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig nicht entbehrt werden können. Solange wir auf jede Vorstellung noch 7000 M drauflegen müssen, kann auf die Mieter, die wohl oder übel auch die weniger zugkräftigen Vorstellungen besuchen müssen, wenn sie in ihr Abonnement fallen, nicht verzichtet werden. Eine andere Frage ist, ob in der Annahme von **auswärtigen** Abonnenten nicht eine Aenderung eintreten sollte. Wir haben gar kein Interesse mehr daran, den Ludwigshafenern, den Heidelbergern und den sonstigen auswärtigen Theaterbesuchern durch den Nachlaß von 10 Prozent des Tagespreises bei der Miete gewissermaßen eine Prämie dafür zu zahlen, daß sie keinen Pfennig Umlagen entrichten und infolgedessen auch nichts zu den allgemeinen Steuermitteln beitragen, aus denen der Theaterzuschuß bestritten werden muß.

Bürgerausschuß Weinheim.

Weinheim, 24. März.

Dienstag abend in der Zeit von 5 bis ½9 Uhr fand hier eine von 65 Mitgliedern besuchte Sitzung des Bürgerausschusses statt. Der erste Punkt betraf die Einrichtung eines **Isolierhauses beim städtischen Krankenhause.** Das bedenkliche Auftreten von Infektionskrankheiten macht die Schaffung einer Isolierabteilung zur dringenden Notwendigkeit. Der Bürgerausschuß stimmte grundsätzlich der Erweiterung des städtischen Krankenhauses zu und bewilligte hierfür vorbehaltlich 300 000 Mark. Die Gebühren für Benützung der Röntgeneinrichtung im Krankenhause wurden neu festgesetzt. — Ein weiterer Punkt betraf die **Erhöhung der Gaspreise.** Es wurde beschlossen, den Grundpreis des Gases auf 80 Pfg. pro Kbm. mit Wirkung ab 1. Januar 1920 zu erhöhen und zu genehmigen, daß die Gaspreise sich automatisch an die Betriebsausgaben anschließen, sodaß beim weiteren Steigen oder Fallen der letzteren um je 100 Mark sich der Gaspreis um 0,2 Pfg. pro Kbm. erhöht oder ermäßigt. — Ferner beschloß der Bürgerausschuß die **Wasserpreise** um weitere 40 Proz. zu erhöhen. Gemäß Anregung des Gemeinderates genehmigte der Bürgerausschuß vorbehaltlich Unterbreitung einer besonderen Vorlage 180 000 M. zur Anschaffung und zum Einbau der noch erforderlichen Wassermesser. Diese sollen der Firma Lux in Ludwigshafen zur Lieferung in Auftrag gegeben werden. — Der vom Gemeinderate unterbreitete Entwurf zur Einführung einer **Lustbarkeitssteuer** wurde einstimmig genehmigt. — Dagegen wurde die vom Gemeinderate befürwortete Erstellung einer **Wassergasanlage** mit 32 gegen 31 Stimmen bei mehreren Stimmenthaltungen abgelehnt.

Nachdem die aus 10 Punkten bestehende Tagesordnung erledigt war, wurde seitens der deutschnationalen Fraktion unter Begründung durch Oberamtsrichter Dr. **Kampp** unter Bezugnahme auf die seinerzeitige sozialistische Protestkundgebung vom Balkon des Rathauses herab eine Interpellation eingebracht, inwieweit die Stadtverwaltung als **Hüterin der öffentlichen Ordnung** in Betracht komme. Der Demonstrationszug hatte sich am vorletzten Sonntage vom Rathause ab zu den Führern der Einwohnerwehren begeben, um Haussuchungen nach Waffen abzuhalten. Noch während der Begründung der Interpellation verließen beide sozial. Fraktionen den Saal. Der Vertreter der Presse stellte wegen der vorgerückten Stunde — es war halb 9 Uhr abends — die Berichterstattung ein.

Offene Stellen.

Vertreter für gangbaren Artikel gesucht. Anfrag. u. St. 724 an Gen.-Anz., Zweigstelle Waldhofstr. 6. B8331

Gew. junger **Mann** mit flotter Schrift, für allgem. Büroarbeiten z. sof. Eintritt gesucht. Ang. u. E. P. 115 an die Geschäftsst. 2563

Tapeziererlehrling gesucht. B8293 Karl Thiele, B 2, 13.

Kontoristin in Buchführung erfahren ab 1. April 1920 gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. erbeten unt. V. U 42 a. d. Geschäftsstelle. B8243

Kontoristin mit guter Handschrift sucht Conrad Ziegler, L 2, 12 Eisen- und Metallwaren en gros.

Jüngeres Fräulein durchaus perf. in Stenogr. und Maschinenschreiben wird auf Bez.-Direkt. nach Karlsruhe zum möglichst sof. Eintritt **gesucht.** Angebote erbeten an Fr. Hämmerle, Karlsruhe/B Gartenstr. 44a. 633

Friseuse welche gut onduliert, sofort oder zum 1. April gesucht. B8329 Chr. Keller, C 4, 1

Nettes **Servier-Fräulein** gesucht. B3838 Wein-Restaurant Simplicissimus H 5, 4.

Gesucht **Lehrmädchen** für Drog.- u. Kolonialw.-Geschäft aus guter Familie. Vorzust. zwischen 5—7 Uhr abends. B8309 Seckenheimerstr. 43.

Fräulein 15—16jähr., 10—½1 ½3—6 Uhr gesucht, bei. schriftliche kaufm. Bildung unnötig. Angeb. u. W. N. 60 a. d. Geschäftsst. B8325

Suche zum 1. April ein tüchtiges B8051 **Zimmermädchen** mit guten Kenntnissen im Nähen, Bügeln u. Servier. Frau Ludwig Adler Charlottenstraße 3.

Gesucht für einen klein. Haushalt ein ordentliches **Mädchen** das gut bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. Eintritt 1. April od. später. Gute Behandl. und **sehr hoher** Lohn wird zugesichert. Kindermädchen vorhanden. Richard Wagnerstr. 12, 4. Stock links. B7985

Schulentlass. **Mädchen** über den Monat April ges. Mollstr. 34, II. B8267

Tüchtiges B320 **Zimmermädchen** welches gut Nähen und Servieren kann, für sofort gesucht. Vorzust. zwisch. 2 u. 4 Lachnerstraße 18.

Schulentlassenes kräftiges **Mädchen** zur Mithilfe in kl. Haush. für Vormittags gesucht. Neuostheim, Leiblstr. 17.

Ordentliches **Mädchen** gesucht. B8264 Heinrich Lanzstr. 30, 4. St.

Alleinmädchen in gute Stelle zu kleiner Familie zum Erlernen des gesamten Haushalts gesucht. B8259 Frau Architekt Plattner O 3, 10.

Tüchtig. Mädchen für sofort gesucht. B8336 P 7, 2, 1 Treppe.

Tüchtiges Mädchen in kleine Familie gesucht. Dalbergstrasse 8 2. Stock. B8292

Mädchen das bürgerlich kochen kann per 1. April gegen hohen Lohn gesucht. B8300 D 3, 4. 3. Stock.

Mädchen 28—30 Jahre alt, das die Frau im Haushalt vertritt, bei hohem Lohn auf 1. April oder später gesucht. B8320 Zu erfr. i. d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Besser. Fräulein sucht Stelle als **Stütze** im Haush., Arzt, Photogr. oder sonst. Familienanschluß Bedingung. B8257 Zuschr. u. V. X. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseuse sucht Stellung. B8340 Zuschrift. unt. W. Q. 63 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Saal-Kino Grünstadt (Pfalz) 600 Sitzplätze. 8000 Einwohner anderweit. Unternehmens halber zu verk. Karl Schneider, Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 59, 3.

Aelt. Briefmarken-Sammlung (vom Jahre 1910) preisw. verkäuflich. B8348 Frau Dellinger, Humboldtstr. 20a Hhs.

1 Eisschrank 2 Anzüge, Gr. 1,50—1,70 zu verkaufen B8328 P 5, 14, II. lks., Welker. Anzus. zwisch. 10—12 Uhr

Verkaufe B8303 **schwere Kisten** Drahtgittertüren u. Fenster m. Glas, anzus. ab 5 Uhr nachm. Rheinvillenstraße 5, IV. links.

1 gebrauchtes Stehpult zu Mk. 200.— zu verkaufen B8327 Reif & Wicht N 4, 10. Tel. 7720

Eichen **Weinfässer** 20 Faß, 620-700 Ltr. Inh. 10 „ 900-1000 „ „ 8 „ 650- „ „ neu, preiswert zu verkauf. Angeb. unt W. P. 62 an die Geschäftsst. d. Bl. B8337

Teleph. - Wandapparat ohne Nummer zu verkaufen. B8317 Luisenring 27. I. Ables & Co.

Schöner, schwarzer **Salonschrank** zu verkaufen weg. Platzmangel. Guter Tennisschläger ebendaselbst. Rheinvillenstr. 20, III., r. Anzuseh. jew. Samstags nachmittags. B8328

Theke, Schubladenregale und Herd zu verkaufen. B8266 Zu erfrag. Speckweg 39, Waldhof.

Grösserer **Gläserschrank** auch als Regal geeignet, zu verkaufen. Daselbst leichter B8333 **Krankenwagen.** Näheres Backfisch L.-Rötterstr. 10. Tel. 4601

Damenbrillantring zu verkaufen. Preis 1500 Mark. Händler verbeten. B8297 Zuschr. unt. W. H. 55 an die Geschäftsstelle

1 neue und 1 getragene **Sporthose** zu verkaufen. B8282 Augartenstraße 32, III l. von 3—5 Uhr.

2 Militärmäntel (einer neu) B8249 hat preiswert z. verkauf. St. Schäfer Alphornstr. 10. III., Hth.

Ein neuer schwarzseid. **Taffetmantel** Größe 46, mittlere Figur preiswert zu verkaufen. B8244 U 4, 23, II. rechts

1 Anzug und 1 Paletot für große Fig., beides neu, preiswert zu verkaufen. B8238 Max Josephstraße 29 3. Stock rechts.

Zwei weisse Kleider zu verkaufen. B8240 Kepplerstraße 19, pt.

Militärschuhe Gr. 43 zu verk. B8274 Schwetzingerstr. 21, II.

8 gr. Servietten (Damast) und schwarze Taille zu verkaufen. B8301 Lenaustr. 57, part. links.

Zu verkaufen: Echt französisches, zweischläfriges B8231 **Bett** (Mahagoni) mit prima Roßhaarmatratze u. ein **Herrenschreibtisch** mit großer Schreibfläche. Mark, C 1, 7.

Piano L'hafen Wittelsbstr. 48.

Ein Paar elegante **Damenschn.-Stiefel** Gr. 38, 2 kl. schöne **Brillantringe** preiswert an Privat zu verkaufen. B8319 J 3a, 11, II links.

1 Kaps-Flügel fast neu **1 Cello, ¾** zu verkaufen. B8232 Ludwigshafen Zellstoffstraße 23, II.

Gute 1/1 Geige gespielt zu verkaufen B8252 Lameystr. 17, II, rechts.

Zu verkaufen: 1 Küchenschrank 1 Wandbord dazu 1 Tisch, B8248 2 Stühle. Rheinaustr. 30, 4. St.

Fast neue **Korbmöbelgarnitur** Tennisschläger Brennabor-Sportwagen zu verkaufen. B8262 F 1, 9, 2 Treppen.

Stehpulte für Büros zu verkaufen B8251 Hafenstr. 68/70

1 Küchenschrank 1 Tisch, 2 Stühle, ein Topfbrett, 350 Mk. zwei eiserne Bettstellen mit Matratzen, 160 Mk zu verkaufen. B8246 Q 3, 19, V. links

Ein Holländer Damenhüte, hohe Damen-Stiefel braun, schwarz Nr. 37, 39, 40, zu verk. Lenaustraße 71, b. Bub.

Antike Biedermeier-Möbel zu verkaufen. B8268 Mollstrasse 34, II.

Brillantschmuck Brosche, Collier u. Ring zu verk. B8255 Ang. u. V. W. 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

4 runde eis. Tische zu verkaufen. B8322 G 7, 31, Wirtschaft.

Meyers **Konversations-Lexikon** vollständig neu, zu verkaufen. B8291 Draisstr. 46a, part.

Meyers Konversations-Lexikon zu verkaufen. B8306 Ohnesorg, Augusta-Anlage 15.

Drehstrom-Motore 2 Stück neu 120/220 Volt, 1,5 PS. Kupfer 1420 M. zu verkaufen. B8304 Anzusehen bei Oepen, Friedrichsplatz 17, I.

1 gebrauchte B8277 **Bettstelle** m. Patentrost, sehr guterh. 1 Messing-Vogelkäf. und ein Gasbackofen zu verkaufen. Lortzingstr. 12 p. links.

2 Kinderbetten mit Matratzen zu verkaufen. B8302 Knufiod, Gr. Merzelstr. 7, II

Gut erhalt. **Markise** 3 Meter lang, 2 Meter breit, mit Zubehör zu verkaufen. B8276 Rheinhäuserstr. 68, III r.

Ein neues **Herren-Fahrrad** sowie 2 Herren-Fahrrad-Gestelle billig zu verk. Rappert Stephanien-Ufer 17, pt.

Ein Damenrad mit neuem Gummi zu verkaufen. B8342 Lösch, Q 3, 21, III.

Staubsauge-Apparat fast neu, für Handbetrieb komplett, zu verkaufen. B 1, 3, 3. Stock.

1 Zuglampe (Messing) f. Gas u. Elektr. 1 Grätzinlampe, 1 Liliputlampe zu verkaufen. B8313 L 14, 15.

Hund sehr wachsam u. schönes Tier, wegen Platzmangel zu verkaufen. B8235 Triebel, K 2, 25.

Zwergrehpinscher Rüde, feinste Rasse, zu verkaufen. B8261 Lortzingstr. 9, IV. r.

Kauf-Gesuche

Gesucht wird eine B8287 **liegende Dampfmaschine** 120—150 PS. nebst dazu gehörigen Dampfkessel, mindestens 10 Atm. und 80 qm Heizfl., höchstens 7—8 Jahre alt, gegen Kasse. Angebote mit Angabe des Fabrikates und äußersten Kaufpreises unter W. D. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von Fachmann (E241 flottgehendes ausdehnungsfähiges **Kolonialwaren-, Delikatessen- oder Zigarren-Geschäft** mit größerem Umsatz in bester Lage zu kaufen ges. Zur Verfügung stehen 60 bis 70 000 Mk. Angebote u. M. M. 956 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Eine Figur für Schneiderin zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis an K. Behning, Luzenberg Glasstr. 12.

Motor-Rad z. kaufen gesucht B8253 Mannsmann, Ludwigshafen a. Rh., 4 Rheinfeldstr. 44.

1 Kleiderschrank zu kaufen ges. B8260 Lortzingstr. 12, part. lks.

Guterhaltener **Sitz-u. Liegewagen** zu kaufen gesucht. B8271 Angeb. erb. an Müller, Rheindammstr. 24, part.

Miet-Gesuche

Eine in Gründung begriffene G. m. b. H. (Mannheim) sucht per sofort geeignete **3-4 Zimmer als Büroräume.** Angebote unter E. N. 113 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. 4064

Für Zwangsvermieter! Aelteres Ehepaar (Kaufm.) kinderlos, Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen, sucht baldigst **2—3 Zimmer-Wohnung** Dringlichkeitsschein vom Wohnungsamt vorhanden. Zuschriften unt. E. Q. 116 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Augen-Aerztin sucht **2—3 leere oder möbliert. Zimmer** (auch ohne Bett) in gut. Lage. Preis Nebensache. Mannh. B8245

Wohnungs-Zentrale Rheinstraße 9, 1 Tr. D 3. Für Vermieter kostenlos.

1 großes oder 2 kleine **leere Zimmer** zum Bewohnen geeignet, zwischen Hauptgüterbahnhof und Breitestr. gesucht. Mietpreis Nebensache. Näh. sagt die Geschäftsst. B8256

Wohnung. 2 oder 3 Zimmerwohnung mit Küche gesucht. Elektrisches Licht Vorbedingung. Angebote u. E. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3871

Solider besserer Arbeiter sucht B8260 **möbl. Zimmer** im Stadtinnern bis zum 1., spätestens 15. April. Angebote unt. V. Y. 46 an die Geschäftsstelle.

Welche Herrschaft würde j. Ehepaar B8273 **1—2 leere Zimmer** abtreten mit Kochgel. geg. häusliche Dienstleistung. Angebote unt. K. 1235 an Mannh. General-Anz., Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Wohnungstausch! Sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit Wohndiele in Neckarstadt gegen elegante 5 Zimmerwohnung in Oststadt oder bester Lage Lindenhof zu tauschen. Zuschriften unter W. A. 48 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B8381

Weißnäherin sucht f. sof. **Zimmer** od. Mansard. leer od. möbl. Angebote u. V. Z. 47 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B8266

Junges Ehepaar sucht per sofort 2 oder B8348 **1 möbl. Zimmer** evtl. mit Küchenbenutzung. Angebote u. W. T. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büro oder kl. Laden zu miet. ges. Ang. u. W. M. 59 a. d. Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

—Ausschneiden— **Geschäftskredite Betriebskapitalien Beleihung aller Werte** erh. sich. Pers. geg. Ratenrückzahl., mäß. Zins, schnell u. diskr. d. Hans Fischer, Neckarau, Rosenstr. 89, II Sprechz. 4—7 Uhr.

Gelddarlehen v. 100 M. an Ratenrückz. diskr. d. Berger, C 4 5. Nur 2-7 U.

Hypotheken zur I. u. II. Stelle — Finanzierungen — Verwaltungen von Häusern und Grundbesitz 543 Immobilien-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4. Breitestr. Tel. 393 (Gegr. 1880.)

5000 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen v. Geschäftsmann auf 3 Monate zu leihen gesucht. Angeb. unt V. T. 41 an die Geschäftsst. B8242

100 000 Mk. auf Hypothek, 5 Jahre fest, sofort zu 4 % auszuleihen. B8290 Angeb unt. W E. 52 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Suche f. meinen Freund, erster Bankprokurist, 40 Jahre, mit 100 Mille eigenes Vermögen, von gutem sehr solidem Charakter, eine Lebensgefährtin mit gleicher Charakteranlage, nicht unter 27 Jahren, zur baldigen **Heirat.** Größeres Vermögen erwünscht. Anonym zweckl. Ausführl. Zuschriften mit Bild, welches wieder zurückgesandt wird, unter U. W. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Strengste Diskret. wird zugesichert.

Solid. Arbeiter, 38 J., kath., wünscht mit Fräulein entspr. Alters zwecks baldiger B8202 **Heirat** in Verbindung zu treten. Kriegswitwe evtl. mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, am liebsten v. Lande. Anonym zwecklos. Zuschrift unt. V K. 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bess. Herr, Beamter, in sich. Stelle, 32 J., evang., wünscht gebild. hübsche Dame zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Kriegswitwe nicht ausgeschlossen. Ausführl. Zuschriften mit Bild, welches retourniert wird, unter S. P. 62 an die Geschäftsstelle. Diskretion zugesichert. B7940

Heirat. Vermög. bess. Geschäftsmann, 42 J., ev., eig. Wohnung sucht **Heirat** m. anst. saub. gesund. Frl. oder Witwe o. K., best. Dienstmädchen nicht über 30 J. Ausführl. Zuschr. mit Bild unter V. V. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B8234

Junger, intelligenter Mann, 21 Jahre alt, sucht anständiges Mädchen mit Vermögen kennen zu lernen, zwecks späterer **Heirat.** Zuschriften u. W. B. 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B8284

Witwer, Stadtarbeiter, sucht mit Mädchen zwecks baldiger B8278 **Heirat** bekannt zu werd. Waise vom Lande bevorzugt. Zuschrift. unter St. 717 an Gen.-Anz. Zweigstelle Waldhofstraße 6.

Witwer, Schreiner, 44 Jahre, mit 2 Kindern v. 7 und 18 Jahren und etwas Vermög., wünscht mit Fräulein od. Witwe ohne Kinder bekannt zu werden zwecks B8160 **Heirat.** Zuschriften unt. V. C. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Vermischtes.

Heimarbeit. Eilige Schreibmaschinenarbeiten. Vervielfältig. werden pr. u. bei billigst. Berechnung erledigt. Angeb. u. W. F. 53 an die Geschäftsstelle. B8294

D. K. (Kaiserdenkmal) bitte nochmals um Nachricht unter W. J. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B8305

O. P. 55 Brief liegt seit 15. ds.

Zum Nähen u. Flicken wird angenommen. Waldparkstr. 3, part.

Umtausch! Ein großer englischer **Rohrkoffer,** gut erhalten, gegen ebensolche lederne **Reisetasche** Mahler, Elisabethstr. 5, III.

Bestes **Klee- und Wiesenheu** Stroh und Rüben zu verkaufen. 2589 Angebote an O. Seitz, Seckenheim Neckarauerstraße 8.

Detektiv-Institut u. Privat-Auskunftei Argus A. Maier & Co. G. m. b. H. O 6, 6, Mannheim Telephon 3305 Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte. 531

Verloren.

In städt. Bezugsscheinstelle F 3 heute zwischen ½9 u. 9 Uhr B8332 **brauner Pelz verloren.** Die betreffende Person, die ihn aufhob, ist von nebensteh. Frau beobachtet und erkannt u. wird ers., dens. a. d. Fundbüro, Bezirksamt, geg. Belohn. abzug.

Schnauzer auf „Peter" hörend, entlaufen. Gegen Belohng. abzugeben. B8324 G 7, 31, Wirtschaft.

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.

finden durch den

Mannheimer General-Anzeiger

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

die größte Verbreitung.

5371

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmittel betr.

Die Verordnung vom 18. Oktober 1919 (Gef. u. V.-Bl. S. 513) die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr. ist durch eine neue Verordnung vom 10. März 1920, die in der nächsten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes erscheinen wird, wie folgt geändert: Die offenen Verkaufsstellen dürfen in der Stadt Mannheim nebst Vororten von heute ab wieder von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet sein. Der § 7 wird mit Wirkung vom 1. April 1920 an aufgehoben. Für nicht behördliche Büros gilt er schon von heute ab nicht mehr. Schon von heute ab können auch Betriebe, die auf die Zubringung von Arbeitern durch die Eisenbahn nicht angewiesen sind, im Einvernehmen mit ihren Arbeiter- und Angestelltenausschüssen die Arbeitszeit abweichend von der Vorschrift des § 7 regeln. Betriebe, die auf die Zubringung von Arbeitern durch die Eisenbahn angewiesen sind, dürfen vor dem 1. April 1920 auch im Einvernehmen mit ihren Arbeiter- oder Angestelltenausschüssen die Arbeitszeit abweichend von der Vorschrift des § 7 nur regeln, wenn die zuständige Betriebsinspektion badischer Staatseisenbahnen schriftlich ihr Einverständnis erklärt hat.

Mannheim, den 22. März 1920. 21

Bad. Bezirksamt. — Abt. IVa.

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 45, Firma „Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Otto Müßig, Mannheim und Johannes Joerg, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen bestellt und berechtigt, gemeinsam oder je gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen. 96

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 12, Firma „Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

Durch den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Januar 1920 sind die §§ 4 (Grundkapital), 6 (Aktiengattung), 22 (Berufung der Hauptversammlung), 23 (Stimmen der Aktien), 28 (Geschäftsjahr), 30 (Verwendung des Reingewinns) und 34 (Inkrafttreten des Gesellschaftsvertrages) des Gesellschaftsvertrages geändert. Das Grundkapital ist um 6 700 000 M erhöht und beträgt jetzt 14 400 000 M. Die 6700 neuen Aktien zerfallen in 1200 auf den Namen lautende Vorzugsaktien und 5500 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 M und werden zum Kurse von 110 Prozent ausgegeben. Jede Vorzugsaktie hat zwölf Stimmen. Hinsichtlich des Reingewinns ist nach Abzug verschiedener Posten bestimmt, daß darüber die Hauptversammlung nach Vorschlag des Aufsichtsrats entscheidet. Hierbei darf auf die Vorzugsaktien kein höherer Gewinn verteilt werden als 7 vom Hundert des auf die Vorzugsaktien eingezahlten Betrages. Auf die Stammaktien darf ein Gewinn erst verteilt werden, nachdem die Vorzugsaktien einen solchen von 7 vom Hundert erhalten haben. Ein Recht auf Nachzahlung von Gewinnanteilen für Jahre, in denen weniger als 7 vom Hundert auf die Vorzugsaktien verteilt worden ist, steht den Vorzugsaktien nicht zu. — Die Hauptversammlung muß mindestens 16 Tage vor dem Tage der Versammlung einberufen werden, wobei der Tag der Veröffentlichung und der Tag der Hauptversammlung nicht mitgerechnet werden. 96

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 9, Firma „Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

August Seitz, Mannheim, und Jakob Frank, Mannheim, sind als Gesamtprokuristen bestellt und berechtigt, gemeinsam oder je gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 23. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band III O.-Z. 20, Firma „Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft" in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Heidelberg, wurde heute eingetragen: 96

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Februar 1920 soll das Grundkapital um 2 000 000 M erhöht werden.

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band III O.-Z. 10, Firma „Carl Sporter Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

Die Prokura des Anton Müller ist erloschen. Paul Gall, Feudenheim, ist als Gesamtprokurist bestellt und berechtigt, gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 23. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band VIII O.-Z. 23, Firma „Süddeutsche Seifenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

Die Firma ist geändert in „Oberrheinische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung". Der Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Handel mit Waren aller Art, besonders mit Waschmitteln (Seifen u. dergl.), Parfümerien, Toilettenartikeln jeder Art, sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren. Gustav Hüther und Fritz Hören sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Carl Cathrein, Mannheim, und Dr. Richard Dornheim, Mannheim, sind als Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Dr. Richard Dornheim ist erloschen.

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 35, Firma „Süddeutsche Gesellschaft für Landwirtschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. Februar 1920 ist § 2 des Gesellschaftsvertrages mit Zusätzen versehen. Der Gegenstand des Unternehmens ist erweitert auf: Handel mit landwirtschaftlichen und sonstigen Maschinen, ferner Ein- und Ausfuhrhandel mit Industrieerzeugnissen und Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, die Vertretung anderer Firmen im In- und Ausland zu übernehmen.

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 29 in Fortsetzung von Band I O.-Z. 29, Firma „Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 96

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 6. Novbr. 1919 sind die §§ 2 u. 4 (Geschäftsjahr und Grundkapital) des Gesellschaftsvertrages geändert. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 6. November 1919 soll das Grundkapital um 6 000 000 M erhöht werden. Die Erhöhung hat stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt 15 000 000 M. Die neuen Aktien sind in 6000 Stück zu 1000 M auf den Inhaber lautende Aktien eingeteilt und werden zum Nennwert ausgegeben.

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Zum Handelsregister B Band XI O.-Z. 38, Firma „Vereinigte Gips- und Gipsdielenwerke mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: 95

Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Mannheim, den 22. März 1920.

Bad. Amtsgericht Rc. 1.

Josef Madan, Fabrikarbeiter zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Klein in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Marie geb. Breit, geb. 29. 7. 1892 zu Haidenburg, auf Scheidung der am 14. 8. 1912 zu Ludwigshafen a. Rh. geschlossenen Ehe. Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den **10. Juni 1920**, vormittags 9½ Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. 66

Mannheim, den 13. März 1920.

Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Aufgebot.

Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale in Landau, hat das Aufgebot der 4%igen Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim, Serie 112, Lit. E Nr. 9599, 9600, 9601, 9602, 9610 über je 100 M beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf 94

Donnerstag, den 25. November 1920, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, 2. Stock, Zimmer 114 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Mannheim, den 6. März 1920.

Amtsgericht Z. 9.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Petroleum.

Gegen Abtrennung der **Marken 20 und 21 der gelben Karte je ½ Liter = 1 Liter.**

Gegen Abtrennung der **Marke Nr. 10 der grünen Karte** = ½ Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Markennummern sind verfallen. St141

Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt im 5. Teil die 2. Kinderabteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 11. Juli 1901 bis 28. November 1901 verstorbenen Kinder zur Umgrabung. Gegen Entrichtung der Verschonungsgebühr, die 30 Mk. für ein Grab beträgt, werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit verschont.

Anträge hierwegen sind **bis längstens 31. März 1920** bei unserem Sekretariat im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 13, zu stellen, **später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.** Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Verschonung nicht beantragt wird, sind bis längstens 31. März 1920 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. St24

Mannheim, den 26. Februar 1920.

Die Friedhofkommission.

1. Das Entleeren der Abortgruben in den Gemeindehäusern — Sandhofen — ist ab 15. April 1920 neu zu vergeben.
2. Desgleichen das Entleeren der Müllgruben ab 15. April 1920.

Angebote sind auf 31. März 1920 beim Hochbauamt, Zimmer Nr. 119, einzureichen. 32

Mannheim, den 22. März 1920.

Städtisches Hochbauamt.

Am Freitag, 26. März 1920, 11 Uhr vormittags versteigert die **Landwirtschaftskammer, Viehwertungsstelle Mannheim**

ca. 40 Ziegen

zu Nutz- und Zuchtzwecken 4090

auf dem Musterungsplatz des **Städt. Schlacht- u. Viehhofes in Mannheim.**

Herren und Damen

Knaben u. Mädchen, Gewerbetreibende, Heeresentlassene etc. erhalten eine **gründliche** Ausbildung in sämtl. kaufmännischen Fächern bei S58 strengem Einzelunterricht in Tages- u. Abendkursen (Eintritt täglich).

O 6.1 Priv.-Handelsschule O 6.1

gegr. 1887 **Ch. Danner**, staatl. gepr.

Fernsprecher 5134.

Alle Absolventen sind gut placiert.

Kohlen, Koks Briketts, Holz
aller Art
liefert B8203
Post, Kohlen G. m. b. H.
Büro: N 7, 1.

Altmaterial-Ankauf

Alteisen, Altmetalle (Messing, Kupfer, Zink, Blei usw.) Lumpen, Papierabfälle kauft jedes Quantum p. sofortige Kasse. S19

Paul Röhrborn & Söhne

Mannheim-Lindenhof (Oelfabrik)

Tel. 6253 Händler stets willkommen. Tel. 6253

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, 28. März 1920, abends 8 Uhr im Nibelungensaal:

Volkstümliches Konzert

Solisten: Opernsängerin **Frieda Cornelius**, Alt, vom Stadttheater in Mainz. Organist **Arno Landmann**, Mannheim.

Mitwirkende: Die vereinigt. Männergesangvereins Vorwärts, Neckarstadt, Lindonia und Schwetzingerstadt in einer Gesamtstärke von etwa 300 Sängern unter Leitung des Herrn O. Hohmann-Webau, sowie die verstärkte ehemalige Grenadierkapelle.

Orchesterleitung: Johannes Heisig.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind im Rosengarten erhältlich.

Der **Vorverkauf** (ohne Preisaufschlag) beginnt am Donnerstag. Kassenstunden täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, am Sonntag 11—1 und 1½ Uhr bis Konzertbeginn.

Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt. S188

Tierschutz-Verein Mannheim (E.V.)

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer

Ordentl. Mitglieder-Versammlung

auf **Dienstag, den 13. April ds. Js., abends 8 Uhr im Arkadenhof**, höflichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahlen.
2. Geschäftsbericht pro 1919.
3. Entlastung des Rechners.
4. Verschiedenes.

Mannheim, den 22 März 1920.

Der Vorsitzende: Tescher.

Richard May
Gustel May
geb. Rothschild
Vermählte
Mannheim *Weilburg a. d. Lahn*
B8076 *26. März 1920*

MUDAU i. bad. Odenwald 450 Mtr. ü. d. Meer
Erholungsbedürftige finden bei erstklass. Verpflegung **Pension.** Bei läng. Aufenthalt amtsärztl. Zeugnis verlangt. B8289 Hotel Engel, Bes. L. Schmitt.

Eine in der Gründung begriffene 4062
G. m. b. H.
mit reichen Rohstoffbeständen und eigenen Patenten sucht noch
Interessenten
zur Beteiligung. Näheres mit Angebot ev. Beteiligungshöhe unter E. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

B 7527
Bernauer & Co.
Kohlen, Koks, Briketts
Fernsprecher 631 Kontor Jungbuschstr. 11
Brennholz
nicht rationiert
gesägt grob gespalten
ab Lager oder frei Haus

Flaschen Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. and. Fl., Papier, Lumpen, sowie sämtliche S48 **Metalle u. Eisen** kaufe zu höchst. Preis. Bei Bestell. bitte sich dir. an mich zu wend.
S. Zwickler, G 7, 48. Tel. 5463

Mehrere, gut erhaltene
Personen-Autos
(Benz, Fulmina, N. A. G. & Stoewer) hat preiswert abzugeben. 3930
Landw. Central-Darlehnskasse f. Deutschland
Filiale Ludwigshafen a. Rh.
Maschinenabteilung.

Erfindungen D.-R.-P. a.! B8283
Techn. geb. jung Kaufmann, mit mehreren Erfindungen, sucht Verbindung mit Masch.-Fabr., die Massenartikel aufnehmen wollen. Angeb. unter W. C. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneider *Mannheim.*
Transmissionen
Holzriemenscheiben
Gussriemenscheiben
Hängelager
Wandlager
Stehlager

Schneider *Mannheim.*
Maschinen aller Art
Drehbänke
Bohrmaschinen
Gasmotore
Benzinmotore

Schneider *Mannheim.*
Nutzeisen
Träger
Rohre
Schrott
Späne
Metalle

Schneider *Mannheim.*

Unterricht.

Nachhilfe
Beaufsichtig. d. Schularb., Schwedisch, übernimmt Lehrerin
D 7, 25. Bes. zu sprechen 3—6 nachm.

Bodenkreditbank in Basel.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur

zehnten ordentlichen Generalversammlung

auf **Montag, den 19. April 1920, vorm. 10 Uhr, in den Sitzungssaal des Schweizerischen Bankvereins in Basel** eingeladen.

Tagesordnung:
1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung für das Jahr 1919, sowie des Berichtes der Kontrollstelle,
2. Beschlussfassung über:
   a) Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresrechnung, Entlastung der Verwaltung,
   b) die Verwendung des Reingewinnes,
3. Abänderung von § 2 der Statuten,
4. Wahl der Kontrollstelle.

Geschäftsbericht, Bilanz, Rechnung über Gewinn und Verlust, sowie der Bericht der Kontrollstelle liegen vom 9. April 1920 an zur Einsicht der Herren Aktionäre im Geschäftslokal der Gesellschaft, Aeschenvorstadt 4, in Basel, auf.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich an derselben vertreten lassen wollen, haben ihre Zutrittskarten spätestens bis und mit 16. April gegen Vorweisung ihrer von einem Bordereau begleiteten oder gegen sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz zu beziehen bei 4040

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Die auf den 17. April ausgeschriebene Generalversammlung fällt dahin.

Für den Verwaltungsrat:

Der Präsident: A. Simonius.

Brennabor
Herren- und Damenräder
erstklassige Marke
Martin Decker, A 3, 4, gegenüber dem Theater
Eigene Reparaturwerkstätte. E3

Elektrische Licht-u. Kraft-Anlagen
Klingeln u. Telephon-Reparaturen
Automat. Treppenbeleuchtungen. S33
Carl Gordt, R 3, 2 Fernspr. 6210

Die letzte Woche
vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags von 1—7 Uhr
werden alte und zerbrochene
Zahngebisse
Holzbrandstifte
Kontakte usw.
in F 1, 9, 2 Treppen
aufgekauft.

Lastwagen-Reparaturen
übernehmen in ihren Werken Ludwigshafen a. Rh. und Neustadt a. d. H. mit kurzfristiger Lieferzeit bei bester Ausführung
Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyel
Ludwigshafen a. Rh. 3454

Maschinenschreiben
Stenographie etc. — Prospekte frei.
Privat-Handelsschule S5
„Merkur" E 1, 1,
Tel. 5070

Ein- oder Zweifamilien-Wohnhaus
in Mannheim oder naher Umgebung mit Garten und kleinem Lagerplatz, evtl. mit kleiner Niederlage sofort zu kaufen gesucht. Bedingung: Freie Wohnung, beziehbar spätestens 1. Juli. 3872
Angeb. unt. D F. 181 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wachstuch
mit prima Leinenrücken, keine Ersatzware
Tischlinoleum, Bodenwachs
la. Tapeten S8
Farben, Lacke, Oele en gros
Tel. 2024 **M. Schüreck** F 2, 9

In Mitte der Stadt gel. großer, gewölbter
Lagerkeller
zum Einlagern von Kartoffeln, Lebensmitteln u. s. w. geeignet, zu **vermieten.** S272
Zuschr. u. E. R. 167 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM